MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

178 (18.4.1907) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-133043

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.43 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 178. Donnerstag, 18. April 1907. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 18. April 1907.

Die Zusammenkunft von Gaëta

begleitet ein in der „Köln. Ztg.“ auftauchendes langes Beschwichtigungstelegramm unseres Auswärtigen Amtes. Es ist sehr charakteristisch für die ungemein vorsichtige Art, mit der wir Politik machen. In diesen Tagen hatte die „Köln. Ztg.“ geschrieben:

Noch ist Deutschland glücklicherweise dank seiner eigenen Kraft in der Lage, leidenschaftslos jeder Möglichkeit mit der kühlen Berechnung entgegenzusehen, daß ein Krieg für jeden Gegner und für jede Koalition von Gegnern ein recht gefährliches Unternehmen wäre. Und so lange es dafür sorgt, daß diese Rechnung richtig bleibt, werden auch solche „Einkreisungsbestrebungen“ nicht in der Lage sein, die friedlichen Bahnen zu verlassen, in denen sie sich angeblich bewegen.

Sofort wird offiziös abgewunken. Es sei damit keineswegs beabsichtigt, einen kalten Wasserstrahl nach England zu senden. „Diese Auffassung ist unzutreffend, denn die deutsche Regierung glaubt zurzeit gar keinen Anlaß zu haben, Wasserstrahlen nach London zu entsenden. Nach der Auffassung der maßgebenden Kreise hat das Zusammentreffen der Könige von England und Italien in Gaëta keineswegs einen Charakter, der für die Ruhe Deutschlands oder für den Frieden der Welt bedrohlich werden könnte.“ Wir erkennen ja gerne an, daß die Diplomatie sich einer sehr vorsichtigen Sprache bedienen muß, solange die Umstände es erfordern. Aber es kann darin des Guten auch zuviel getan werden. Es giebt auch in der internationalen Politik Lagen, in denen die Markierung von Kaltblütigkeit, um nicht zu sagen, Wurstigkeit denn doch nicht mehr als selbstbewußte Klugheit und Ueberlegenheit, sondern als etwas ganz anderes ausgelegt werden wird. Wir haben es ja zum Ueberdruß oft gehört, daß Englands Paktieren mit allen Mächten uns sehr kalt lassen könne, es fördere den Weltfrieden, indem es die Reibungsflächen beseitige. Als der Abschluß zwischen England und Frankreich das deutsche Volk stutzig machte, führte Bülow gerade dieses Argument ins Treffen. Der Verlauf des Marokkohandels hat uns belehrt, in wie famoser Weise hier Reibungsflächen beseitigt sind. Die Lage ist so, daß nicht nur mehr Chauvinisten und Alldeutsche, diese guten, wenn auch oft etwas zu hitzigen Warner, sondern immer weitere Kreise, denen die Sorge um das Vaterland im Herzen wohnt, mißtrauisch werden gegen den Optimismus unserer Diplomatie, ihn entweder für unecht und dann für einen taktischen Fehler, oder für ein Zeichen von Schwäche und Unfähigkeit halten. Es braucht ja nicht gleich der Wetterstrahl aus den Wolken zu zucken und es wäre ganz sicher verkehrt, die Kriegstrommete in der Presse schmettern zu lassen, aber das darf das deutsche Volk verlangen, daß seine Regierung dem unzweifelhaften Ernst der internationalen Lage mit etwas größerer Aufrichtigkeit und größerem Ernst ins Auge schaut und über sie nicht Täuschungen verbreitet, an die niemand glauben kann, der sieht, wie England seine Flotte in der Nordsee konzentriert und zu diesem Ende jetzt eine zu schaffende spanische Flotte in Dienst stellt, um sich dort Erleichterung zu schaffen. Wir wiederholen, die Sprache der Diplomatie muß schon einmal Gedanken verbergen können, aber es gibt Fälle, in denen das weder dem eigenen Volke, noch dem Auslande gegenüber opportun erscheint, und wir sind überzeugt, daß über Gaëta nicht ein so wolkenloser Himmel hängt, wie der Offiziosus in der „Köln. Ztg.“ mit folgenden weiteren Ausführungen uns glauben macht:

Wenn man so deutlich, wie es im Daily Expreß geschieht, die Absicht verrät, Deutschland durch Aufbarmachung der spanischen Flotte zu bedrohen, so wird es nur erklärlich, wenn man England auch Absichten zutraut, die über Spanien hinausgehen. Wie wir schon sagten, ist man in maßgebenden politischen Kreisen nicht der Ansicht, daß der Zusammenkunft von Gaëta eine solche Bedeutung beizumessen sei. Man glaubt vielmehr, daß es sich in der Hauptsache um eine nur freundliche Begegnung gehandelt hat. Solchen Begegnungen könnten sich, wenn der König von England seine Yacht im Mittelmeer noch ausdehnt, noch andere anschließen, und es wäre zum Beispiel gar nicht überraschend, wenn König Eduard bei einem Besuche der griechischen Gewässer auch mit dem König von Griechenland zusammenkommen würde. Es ist uns völlig unbekannt, ob eine solche Absicht besteht, man würde aber, falls sie sich verwirklichen sollte, unseres Erachtens ebenfalls keinen Anlaß haben, ihr hochpolitische Bedeutung beizumessen.

Das ist selbst der „Köln. Ztg.“, die doch in Fragen der auswärtigen Politik recht zahm ist, zuviel und sie versieht diesen fröhlichen Glauben an König Eduards Harmlosigkeit mit folgendem privaten Kommentar:

Wir möchten wünschen, daß die in den vorstehenden Zeilen ausgesprochene Auffassung recht behält. Wir hoffen aber und sind auch davon überzeugt, daß unsere maßgebenden Kreise, bis sich das über allen Zweifel bestätigt, nach dem von uns angedeuteten Rezept verfahren werden, „um“, wie wir dort sagten, „für den Fall, daß sich die englische Allerweltsentente doch nicht um eitle Friedensliebe drehen sollte, gewappnet zu sein“.

Wer die Rolle, die die „Köln. Ztg.“ in unserer auswärtigen Politik gespielt hat kennt, wird in diesen wenigen Zeilen ein ernstes Zeichen der Zeit erblicken.

Aus der altkatholischen Bewegung.

Der römisch-katholische Priester Leopold Schmidt, ein geborener Bayer, zuletzt Pfarrer in Fürfeld, Dekanat Bingen (Rhein), hat sich der altkatholischen Bewegung angeschlossen und ist jetzt als Hilfsgeistlicher in Blumberg (Baden) tätig.

Die altkatholische Synodalrepräsentanz hat als Ersatzmann für ihr verstorbenes Mitglied Geh. Hofrat Buhl den berühmten Heidelberger Mediziner Exzellenz Czerny zugewählt.

Die deutsche Volkspartei in Oesterreich und die Neuwahlen.

Wir erhalten aus Wien folgendes sehr beachtenswerte Schreiben: Je weiter die Wahlbewegung fortschreitet, desto deutlicher wird es, daß auch die deutsche Volkspartei bei den Neuwahlen große Mühe und Arbeit haben wird ihre jetzige Stellung zu behaupten. Sie ist in der letzten Wahlperiode von 1901 bis 1907 nicht nur die stärkste, sondern wirklich die führende Partei unter den Deutschen gewesen. Sie zählte 19 Mitglieder und stellte den ersten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses (Prof. August Kaiser). Ihre Position als leitende deutsche Partei wurde auch dadurch anerkannt, daß der deutschen Volkspartei zwei Ministerportefeuilles eingeräumt wurden, während sich die deutsche Fortschrittspartei mit einem Minister begnügen mußte. Den Eisenbahnminister und den deutschen Landsmannminister hat die deutsche Volkspartei gestellt, sie ist durch Dr. von Derschatta und Heinrich Prade im Kabinett vertreten. Nun ist es für den Augenblick zweifelhaft, ob sie ihre frühere Stellung behaupten wird.

Die Schwächung ihrer Stellung bei den Neuwahlen kommt ohne das Verschulden der Partei und ist vorwiegend darauf zurückzuführen, daß der Kampf des Deutschtums gegen die anderen Nationen oder die Abwehr der slavischen Angriffe derzeit eine geringere Rolle spielte. Schon die Tatsache, daß infolge der neuen Aufteilung und Abgrenzung der Wahlkreise Wahlkämpfe zwischen Kandidaten verschiedener Nationalitäten ausgeschlossen sind und sich nur im Kreise der einzelnen Nationen zwischen den national homogenen und nur politisch differenzierten Gruppen abspielen, läßt eine nationale Kampfpartei weniger notwendig erscheinen. Und das ist die deutsche Volkspartei immer gewesen, führen doch ihre Anfänge und Ursprünge auf die Tage des Kampfes der Deutschen gegen das Ministerium Taaffe zurück. Der Altliberalismus schwankte damals zwischen deutsch-nationaler Politik und den Pflichten einer Staatspartei hin und her und verlor Einfluß und Boden. Die Bildung einer nationalen deutschen Gruppe, die sich die Wahrung der nationalen Interessen in erster Linie zur Pflicht machte und vor einer schärferen Tonart nicht zurückschreckte, ergab sich von selbst. Steinwender, Knotz, Heilsberg, Bareuther gründeten damals eine Partei, deren Programm am besten dadurch charakterisiert wurde, daß es darin hieß, eine der grundsätzlichen Forderungen für die deutschen Abgeordneten bestehe in der „Unterordnung der innerpolitischen Fragen unter das gemeinsame nationale Interesse der Deutschen Oesterreichs.“ Also nicht mehr Staatspartei, sondern Nationalpartei, die ihre Leute für die Aufrechterhaltung und Befestigung des Bündnisses mit dem Deutschen Reiche, für den Schutz des Deutschtums in Oesterreich durch Gesetzgebung und Verwaltung, durch nationale Selbsthilfe, für die Beseitigung des slavischen Uebergewichts, für „Befreiung von den nachteiligen Einflüssen des Judentums“ verpflichtete. Sie verwarf ausdrücklich den Kampf gegen die Religion, stellte sich aber in entschiedenen Gegensatz zur klerikalen Partei, welche die Religion in den Dienst von Parteizwecken stellte.

Unter verschiedenen Namen, „Deutscher Klub“, „Deutsche Nationalpartei“, Deutschnationale Vereinigung“ und — seit 1896 — „Deutsche Volkspartei“ hat diese Gruppe die oben kurz skizzierten Grundsätze verfochten. Mit Glück und Erfolg, sie hat eine vernünftige Realpolitik getrieben, gleich weit entfernt von dem Doktrinarismus der Altliberalen wie von den Phantastereien Schönerer's. In allen Tagen des Kampfes hat sie sich bewährt, sie errang immer mehr Boden im Volke

---

Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

In der Jammerbucht.

„Wehe den Armen, die sich heute noch auf See befinden!“

Die ältliche Fischersfrau, welche diesen Ausruf ausstieß, faltete die dürren harten Hände und lauschte auf das Tosen des Sturmes, der das kleine Häuschen am Ende des armseligen Fischerdörfchens erschütterte, und auf das Brüllen der Brandung, die schäumend und brausend die Klippen draußen in der Bucht umtobte und den steinigen Strand weithin überflutete.

Die „Jammerbucht“ hieß diese Bucht des nordischen Meeres, die tief einschnitt in die Westküste Holsteins, welche, umgeben von einem Kranz grüner Klippen, schutzlos den Nord- und Nordwestwinden geöffnet war. Die Jammerbucht — denn viel Jammer und Elend hatte sie gesehen, wenn der Nordweststurm die Schiffe in ihren Klippenrachen getrieben, — dessen scharfe Zähne die Planken und Rippen erbarmungslos zermalmten.

In den letzten Jahren war das etwas besser geworden, seit man auf der äußersten Nordspitze der Bucht ein die nahenden Schiffe warnendes Leuchtfeuer errichtet und eine Rettungsstation angelegt hatte, die den bedrohten Fahrzeugen rechtzeitig Hilfe bringen konnte. Aber wenn ein Schiff da draußen durch Sturm und Wellen gezaust, bei einem solchen Sturm, wie er heute Nacht wütete, dem Ufer zu nahe kam und von dem Nordweststurm und der Brandung mit unwiderstehlicher Gewalt in die Bucht hineingetrieben wurde, dann halfen auch Leuchtturm und Rettungsstation nicht mehr, dann konnte nur der gnädige, barmherzige Gott helfen.

Die alte Schiffersfrau betete leise vor sich hin, während ihr Mann, der Fischer Klaas Hennig — oder der rote Hennig, wie er seiner fuchsroten Haare wegen in Alt-Haide hieß — die Ellbogen auf den Tisch gestemmt und das Kinn auf die starken Fäuste gepreßt, mit funkelnden Augen durch das kleine Fenster die aufzuckenden Blitze beobachtete, die sekundenlang die finstere Nacht mit flammender Helligkeit erfüllten.

„Eine solche Nacht hätte uns früher reiche Beute gebracht, Gesine!“ knurrte er mit einem rohen häßlichen Lachen.

Die Frau erbebte.

„Rede nicht so gottlos, Hennig,“ flüsterte sie. „Die Zeiten, wo die Fischer wie die Räuber über die gescheiterten Schiffe herfielen und die armen Schiffbrüchigen ausplünderten, sind Gott sei Dank vorüber.“

„Ja, sie sind leider vorüber,“ murrte der rote Hennig, „seit sie hier den Leuchtturm und die Rettungsstation errichteten und uns den Deichhauptmann hergesetzt haben. Ich entsinne mich noch recht wohl der fröhlichen Zeit, wo ich mit meinem Vater an den Strand zog und aufsammelte, was der Strand uns beschert hatte. Da gab es manchen lustigen Abend im Dorf — während jetzt nichts als Arbeit, Not und Elend unter den Fischersleuten herrscht. Und der Schmuggel brachte auch ein gut Stück Geld.“ . . .

„Aber auch ein schlechtes Gewissen!“

„Pah — was mach ich mir daraus! Wenn ich nur gut zu essen und zu trinken habe!“

„Hennig — Hennig — du bist ein böser Mann!“

Der Fischer erhob sich und reckte seine derbe, knochige Gestalt empor.

„Ich habe dieses armselige Leben als Herings- und Flunderfischer satt! Wenn's nicht bald anders wird, vermiete ich mich wieder als Matrose auf einem Hamburger Vollschiff. Da lebt man doch wenigstens im Hafen lustig und guter Dinge.“ . . .

Der Donner eines Kanonenschusses unterbrach seine Worte.

„Aha,“ sagte er aufhorchend. „Da ist ein Schiff in Not und auf der Rettungsstation geben sie das Signal, daß sich die Mannschaft sammeln soll. Ich gehe auch an den Strand, obgleich ich mit der Rettungsstation nichts zu tun habe. Vielleicht findet sich da 'was für mich.“

„Nimm Dich in acht, Hennig!“

„Dummes Zeug! Wenn ich 'was finde, so gehört es mir und keiner hat danach zu fragen.“

Damit zog er seinen Blaurock über, stülpte den Südwester auf den Kopf und stampfte zur Tür hinaus.

Die Hände krampfhaft ineinander verschlungen, das Haupt gebeugt, mit starren Augen vor sich niederschauend, blieb die Frau sitzen.

Sie zählte erst fünfzig Jahre, aber sie sah viel älter aus. Die harte Arbeit, Kummer und Sorgen, Elend und Gram hatten sie vor der Zeit zermürbt. Als junges, kräftiges, lebensfrisches Fischermädchen, hatte sie den von einer Weltreise heimkehrenden Klaas Hennig geheiratet, dessen große Worte sie betört und der sie vorgeblendet mit dem Golde klimperte, das er in den Taschen seiner weitbauschigen Seemannshose trug. Aber das Gold war dem leichtsinnigen Matrosen zerronnen, wie das Wasser, das man mit der Hand schöpft, und die großen Worte waren leere Prahlereien gewesen. Und schließlich war nichts übrig geblieben als harte Arbeit, Kummer und Sorge.

Ihr ältester Sohn Klaas lag auf dem Grunde des Meeres irgendwo in der weiten Welt! Ein Teifun hatte sein Schiff zertrümmert. Ihr zweiter und letzter Sohn Jürgen machte gerade jetzt seine erste Reise als Schiffsjunge auf einem Hamburger Vollschiff — wer konnte wissen, ob er je zurückkehren würde?

Ihr Mann aber lag in den Kneipen und am Strande herum und arbeitete nur, wenn die Not am höchsten stieg. Das Häuschen am Ende des Dorfes verfiel mehr und mehr und das schwerfällige Fischerboot war kaum noch seetüchtig. Bei etwas windigem Wetter durfte man sich mit ihm gar nicht mehr aufs Meer hinauswagen.

MARCHIVUM

und namentlich in den Alpenländern fiel ihr unter den Klerikalen, die sie zu bekämpfen hatte, der Hauptteil der Mandate zu. Und bei den kommenden Wahlen ist wieder der Klerikalismus ihr gefährlichster Gegner. Die Verleihung des allgemeinen Wahlrechts hat aber viele klerikalen und christlichsozialen Elemente des Reiches, die bisher des Wahlrechts entbehrten, als einflußreiche Ziffer in die Wahlrechnung eingestellt. Es ist möglich, ja wahrscheinlich, daß auch die deutsche Volkspartei darunter zu leiden haben wird. Sie hat bisher 61 Kandidaturen angemeldet.

Deutschland und die Haager Konferenz.

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht, um weiteren irrtümlichen Angaben über die von dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen an die Londoner „Tribune" gesandte Antwortdepesche auf deren Anfrage bezüglich der Stellung Deutschlands zur Haager Konferenz vorzubeugen, den Inhalt der Anfrage sowie den Wortlaut der Depesche Tschirschkys. Die englische Anfrage nahm Bezug auf die Meldung des Pariser „Temps", daß Deutschland sich weigern werde, die Haager Konferenz zu beschicken, wenn die britischen Vorschläge in der Konferenz zu beschicken, wenn die britischen Vorschläge in der Rüstungsfrage erörtert würden. Die „Tribune" erbat die Erlaubnis, sagen zu dürfen, daß die Haltung der deutschen Regierung falsch dargestellt worden sei. Die Anfrage schloß mit dem Wunsche, daß sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien fortdauernd verbessern möchten. Tschirschky antwortete am 30. März telegraphisch. Seine Antwortdepesche lautete:

Mit Dank für Ihr Telegramm ermächtige ich Sie zu sagen, daß die Aeußerung im Pariser „Temps", daß Deutschland sich weigern werde, die Haager Konferenz zu beschicken, wenn England vorschlägt, die Abrüstungsfrage zu erörtern, ohne Begründung ist. Ich hoffe, daß trotz aller Entstellungen der Haltung Deutschlands ein engeres Verhältnis zwischen Deutschland und Großbritannien Fortschritte machen wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu, die Depesche habe also den Zweck gehabt, der auffälligen, in einem Pariser Blatt unter Berufung auf die Autorität des Herrn v. Martens erschienenen Meldung entgegenzutreten, wonach Deutschland seine Teilnahme an der Konferenz von einem Verzicht von England auf die Diskussion der Abrüstungsfrage im Haag abhängig mache, wie sich Deutschland zu der Diskussion der Rüstungsfrage auf der Konferenz zu verhalten gedenke, darüber enthalte die Depesche kein Wort. Der Schluß des Telegramms sei lediglich eine angemessene Erwiderung auf den in der Anfrage der „Tribune" enthaltenen Ausdruck freundlicher Gesinnung gewesen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 17. April. (Das Reichskolonialamt.) Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte bei der Beratung des Reichskolonialamtes die Besoldungen der Zivilbeamten, die Wohnungsgeldzuschüsse usw. In der anschließenden Debatte wünschen einige Abgeordnete eine andere Zusammensetzung des Kolonialrates, sowie die Veröffentlichung seiner Verhandlungen. Kolonialdirektor Dernburg sagt die Veröffentlichungen der Verhandlungen des Kolonialrates im Reichsanzeiger zu. Bei Titel 20 betreffend die Ausbildung von Aerzten im Hamburger Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten befürwortet Semler die Errichtung einer Kolonialakademie, für welche Millionen in Hamburg bereitlägen. Kolonialdirektor Dernburg erklärt sich bereit, diesen Gedanken zu fördern. Bei Titel 21 „Vorbereitung von höheren und mittleren Beamten zu technischen Kräften" erklärt Kolonialdirektor Dernburg: der kaufmännische Geist lasse sich nicht durch mehrmonatliche Teilnahme an einem Kursus erzielen, dadurch würden nur Dilettanten herangebildet. Nach Annahme des Titels 21 folgt das Kapitel „Militärverwaltung", das 336 964 Mark mehr als im Vorjahr, nämlich 462 547 Mark erfordert. Dernburg kommt in der Debatte auf die Errichtung einer Kolonialarmee zu sprechen und erklärt mit der sogenannten friedlichen Okkupation allein sei nichts zu erreichen, mit Aufständen müsse immer gerechnet werden. Das lehre nicht nur unsere eigene Kolonialgeschichte, sondern auch die Englands und Hollands. Aus diesem Grunde sei eine stetige Vorbereitung auf solche Eventualitäten geboten. Müsse ein Widerstand improvisiert werden, so komme man in die größte Verlegenheit. Oberleutnant Quade begründet die im Etat vorgesehene Neuorganisation des Oberkommandos mit der gewaltigen Entwicklung der Aufgaben und Arbeiten des Oberkommandos; ein Ueberwiegen des Militärischen sei nicht beabsichtigt, die oberste Gewalt solle durchaus dem Gouverneur verbleiben. General Sigt v. Armin erklärt gegenüber dem Wunsche Semlers die Uebertragung des Oberkommandos der Schutztruppe an den Kriegsminister sei staatsrechtlich unzulässig und praktisch undurchführbar. Die Kommission vertagt sich auf morgen 10 Uhr.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. (Alldeutsche Bewegung.) Abgeordnetenhaus. Ministerpräsident Wekerle beantwortet eine Interpellation des Abgeordneten Markus betreffend die alldeutsche Bewegung. Der Ministerpräsident weist darauf hin, daß dieser Bewegung keine allzugroße Bedeutung beizulegen sei. Die ungarischen Behörden seien angewiesen, Agitationen, die den inneren Frieden gefährden, zu bekämpfen.

* Belgien. (Die liberale Linke) nahm heute eine Tagesordnung an, in der sie sich bezüglich der Zurückziehung der Berggesetzvorlage parlamentarisches Vorgehen für den Tag des Wiederzusammentritts der Kammer vorbehält und mit aller Energie gegen die schwere Verletzung, die der Würde des Parlaments zugefügt wurde und gegen die Haltung des Kabinetts protestiert, die den parlamentarischen Gewohnheiten widerspreche.

Badische Politik.

* Mannheim, 18. April. Der jungliberale Verein hielt gestern Abend im „Carl Theodor" seine übliche Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Prof. Drös, begrüßte die Erschienenen, unter denen sich auch einige Vertreter der erst kürzlich gegründeten Wormser Ortsgruppe befanden, und wies sodann auf das erfreuliche Wachstum des jungliberalen Reichsverbands seit der letzten Reichstagswahl hin. Alsdann sprach Herr Lehramtspraktikant Dr. Beinert über die „Badische Politik bei der Gründung des Großherzogtums". Der eine ½stündige instruktive Vortrag, der in die Zeiten der Zerrissenheit und tiefsten politischen Ohnmacht der süddeutschen Staaten vor 100 Jahren zurückversetzte, wurde mit allseitigem lebhaftem Beifall aufgenommen. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf den am nächsten Sonntag in Heidelberg stattfindenden jungliberalen Vertreetertag und evtl. Wünsche und Anträge zu demselben. Der Vorsitzende wies auf die reichhaltige Tagesordnung des Vertreetertages hin und forderte zu zahlreicher Teilnahme auf. An der überaus lebhaften und anregenden Diskussion beteiligten sich die Herren Kuchenbeiser, Thromm, Mössinger, Schmetzer-Worms, Prof. Drös, Oberamtsrichter Dr. Koch, Reeje und Schönberger. Nach 11 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

z Karlsruhe, 17. April. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Der jungliberale Verein Karlsruhe hielt heute Abend bei Schrempp seine diesjährige Generalversammlung ab. Dem vom Vorsitzenden, Kammerstenograph Frey, erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß im letzten Geschäftsjahre 26 Vorstandssitzungen, eine außerordentliche Mitgliederversammlung und 5 ordentliche Monatsversammlungen stattgefunden haben. Der seitherige Vorstand, Stadtrat Kölsch, legte nach vierjähriger Tätigkeit im letzten Herbst sein Amt nieder, das an Kammerstenograph Frey überging. Der Berichterstatter beklagt das Fehlen einer jungliberalen Zeitung und den Mangel jungliberaler Abgeordneter im Landtage, wo manchmal das gegenseitige Zusammenarbeiten der liberalen Parteien zu vermissen gewesen sei. Weiterhin besprach er kurz den Ausfall der Reichstagswahlen und kritisierte den Artikel der „Jungliberalen Blätter" in abfälliger Weise. An den Geschäftsbericht schloß sich eine kurze Diskussion an, worauf die Erneuerungswahlen des Vorstandes stattfanden. Hiernach setzt sich der Vorstand in der alten Weise mit einigen neugewählten Mitgliedern zusammen; er wird von insgesamt 30 Mitgliedern gebildet.

Pfälzische Politik.

Y Frankenthal, 17. April. Ueber die Landtagswahlen im Wahlkreise Frankenthal-Dürkheim wird dem „Pfälz. Kur." berichtet, daß in einer am Samstag Nachmittag in Frankenthal stattgehabten Versammlung liberaler Vertrauensmänner aus den Kantonen Frankenthal und Dürkheim drei liberale Kandidaturen in Vorschlag gebracht worden seien, nämlich die Kandidatur des Bürgermeisters Barth von Dürkheim, die Kandidatur des Gutsbesitzers Franz Buhl in Deidesheim, und die Kandidatur des Pfarrers Schowalter in Jettenbach. Diese Mitteilung ist nicht ganz zutreffend, indem von einer Kandidatur Schowalter überhaupt keine Rede gewesen ist. Es wurde von seiten der Frankenthaler Jungliberalen als einer dritten Kandidatur nur der Kandidatur des Postassistenten Gollwitzer-Ludwigshafen das Wort geredet, doch fand dieser Vorschlag nicht genügend Anklang, erstlich kommen nur die Kandidaturen Buhl und Barth in Betracht. Die Versammlung galt überhaupt nur einer Vorbesprechung. Eine endgültige Entscheidung darüber ob Franz Buhl-Deidesheim oder Bürgermeister Barth-Dürkheim als Kandidat aufgestellt werden soll, wird erst in einer am Freitag in Freinsheim stattfindenden Versammlung der liberalen Vertrauensmänner der beiden Kantone erfolgen.

Hessische Politik.

* Darmstadt, 17. April. Der Großherzog hat der „Darmstädter Zeitung" zufolge, den Verzicht des Geheimen Kommerzienrat Oehler auf die Rechte eines lebenslänglichen Mitgliedes der ersten Kammer der Stände angenommen.

Württembergische Politik.

* Stuttgart, 17. April. Die Finanzkommission der 2. Kammer stimmte der auf den 1. Mai geplanten Tarifreform zu, ersuchte aber die Regierung, die Landeskarten noch an die gleiche Zeitdauer zuzulassen wie Baden die Kilometerhefte.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 18. April 1907.

* **Patenterteilung.** Vom kaiserlichen Patentamt wurde Herrn Frz. Jos. Heisel in Weinheim eine Neuerung geschützt, bestehend in einer Radfelge aus Stahl zum bequemen Auflegen der Pneumatik von Automobilrädern.

* **Zur Organisation des Handwerks.** Die Sattlermeister des Oberrheins, Klettgaues, Alb-, Murg- und Wiesentals gründeten eine Sattlermeistervereinigung.

* **Werkmeisterprüfung.** Nachgenannte Kandidaten haben die in diesem Jahre abgehaltene Prüfung für den bahn- und tiefbautechnischen Dienst bestanden und hierdurch, gemäß § 8 der landesherrlichen Verordnung vom 4. September 1895 das Prädikat „Werkmeister" erlangt. August Engesser von Fürstenberg, Wilhelm Reck von Karlsruhe, Oskar Fautschinsky von Karlsruhe, Franz Bohnert von Biberach, Bertold Frey von Donaueschingen, Karl Ospach von Pforzheim, Nikolaus Sehl von Nehren, Emil Preiser von Schwaningen.

* **Schneebeobachtungen.** Der auf den Bergen liegende Schnee hat in der verflossenen Woche noch weiter abgenommen. Am Morgen des 13. April (Samstag) sind noch gelegen beim Feldberger Hof 130, in Titisee 5, in Höchenschwand 33, in Bernau 5, in Gersbach 1, in Todtnauberg 20, in St. Märgen 40, in Kniebis 3 und in Kaltenbronn 25 Zentimeter. An den Beobachtungsstellen in Furtwangen, Heubronn und Herrenwies hat eine geschlossene Schneedecke nicht mehr bestanden, doch ist noch viel Schnee an schattigen Stellen und im Wald gelegen.

* **Die Handelsfortbildungsschule** schloß am 23. März dieses Jahres mit 1138 Schülern. Von diesen wurden 237 entlassen, so daß noch 901 Schüler in das neue Schuljahr übertraten. Die Neuaufnahmen erbrachten bis zum 13. April 240 Knaben und 56 Mädchen, also 59 Eintritte mehr als Entlassungen; somit betrug der Stand in der ersten Schulwoche 1197 Schüler; hiervon traten 22 aus; es verbleiben demnach 1175 Schüler in der Anstalt. Da jedoch noch verschiedene Anmeldungen ausstehen, so dürfte im Laufe der nächsten Tage diese Zahl auf 1200 anwachsen. Bei ihrer Gründung an Ostern 1902 zählte die Schule 687 Schüler. Seit ihrem 5jährigen Bestehen hat sie also eine Vermehrung von rund 80 Prozent zu verzeichnen.

* **Demokratische Versammlung.** Wir machen die Mitglieder des Nationalliberalen und Jungliberalen Vereins auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß Herr Professor Heimburger-Karlsruhe auf Veranlassung des Demokratischen Vereins heute Donnerstag abend halb 9 Uhr im kleinen Saale des Saalbaues über „Die Demokratie im neuen Reichstage" sprechen wird. Eine zahlreiche Beteiligung der Parteifreunde an dieser Versammlung ist erwünscht.

* **Im Hause der Firma Bopp u. Reuther, Mannheim-Waldhof,** fand gestern eine einfache aber eindrucksvolle Feier statt. Herr Eduard Straub konnte am 17. April auf eine 30jähr. Beamten-Tätigkeit bei dieser Firma zurückblicken. Von Seiten der Prinzipale wurde dem Jubilar ein namhaftes Geldgeschenk und von den Beamten ein Präsent überreicht. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange Jahre im Dienste der Firma tätig zu sein.

* **Luftschiffahrtslotterie.** Ziehung 16.–18. April 1907. (2. Ziehungstag). M. 60 000 auf Nr. 79 742, M. 50 000 auf Nr. 98 839, M. 20 000 auf Nr. 123 664, M. 10 000 auf Nr. 220 884, M. 5000 auf Nr. 149 984, M. 3500 auf Nr. 34 601 und 80 692. Ohne Gewähr. Mitgeteilt durch Lotteriegeschäft Moritz Herzberger, Mannheim, E 3, 17.

Was aus all dem Jammer und Elend noch werden sollte, wußte die arme Frau nicht; und die Tränen rannen ihr über die welken Wangen, wenn sie an die Not ihres Lebens dachte.

Sie schrak heftig zusammen, als ein zweiter Kanonenschuß das Wüten des Sturmes übertönte.

Ob sie auch an den Strand ging?

Aber was sollte sie dort? Helfen konnte sie doch nicht. Es waren ja auch genug Männer da und der Lotsenkommandant auf der Station würde schon Hilfe bringen.

Dennoch trat sie vor die Tür ihres Häuschens, das armselige Tuch fest um die hageren Schultern ziehend.

Kaum vermochte sie sich gegen die Gewalt des Sturmes, der mit voller Wucht gerade in die Bucht hineinwehte und die Wogen des Meeres mit donnerndem Getöse gegen das Kippenriff schleuderte, aufrecht zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Rockefellers „Almosenier".** Aus Newyork wird berichtet: Geld macht bekanntlich nicht glücklich, aber viel Geld noch weniger. John D. Rockefeller fühlt sich sehr unglücklich. Mit jedem Tag wächst sein Riesenvermögen mehr an. Alle Bemühungen, wenigstens sein Vereinkommen fortzuwerfen, mißlingen; das Geld fliegt herum und Rockefeller kann es mit dem besten Willen nicht auf anständige Weise loswerden, trotz aller Millionenstiftungen, trotz aller Freigebigkeit. Und da er es einsieht, daß er dieser Aufgabe nicht gewachsen ist, hat er sich eine Hilfskraft engagiert, einen englischen Geistlichen, der auf Rockefellers Ruf Liverpool verließ und nun die Pastorstelle an der Baptisten-Kirche in der 5. Avenue übernommen hat. Der Reverend Charles Frederick Aked ist sozusagen Rockefellers „Almosenier" geworden; ihm liegt es ob, Rockefellers Geld auf nützliche Weise durchzubringen. Lange hatte sich Rockefeller bemüht, allein mit seinen Millionen fertig zu werden; mit offenen Händen teilte er es aus, wohltätige Millionenstiftungen wurden errichtet, Bildungsanstalten mit namhaften Summen unterstützt; Stipendien gewährt, Hospitäler geschaffen. Es nutzte alles nichts: bis Ende April 1906 hatte Rockefeller nur 140 Millionen loswerden können. Das deprimierte ihn tief, er verlor das Vertrauen und organisierte ein eigenes Schrankungskomptoir, in das ein belannter Brooklyner Advokat als Leiter berufen wurde. Dieses Comptoir machte sich an die Arbeit, Rockefellers Geld nach wissenschaftlichen Prinzipien klein zu kriegen. Aber die Leistungen genügten nicht den Ansprüchen, Rockefellers Einkommen fuhr fort zu wachsen, und heute verdient der Bedauernswerte, er weiß nicht wie, täglich 80 000 M. Jetzt soll nun der Rev. Aked aus Liverpool, ein alter Freund Rockefellers berufen sein, den Kampf gegen diese hydraartigen Millionen aufzunehmen und zu versuchen, das Vermögen vor weiterem Anwachsen zu bewahren. Der Rev. hat sich der Sache mit allem Eifer angenommen und heute kann Rockefeller bereits sich in dem beruhigenden Gefühl wiegen, daß er 400 Mill. glücklich und auf ehrliche Weise losgeworden ist. 172 davon hatte er ohne den Reverend an den Mann gebracht; der Rest ist das Verdienst seines Almoseniers. 71½ Million sind der Universität Chicago zugewiesen, 24 dem „Rush Medical College", und mit bescheidenen kleinen Beiträgen, die zwischen zwei und vier Millionen schwanken, sind der „Southern Educational Fund", die Yale-, Harvard- und Cornell-Universitäten, der „Baptist Missionary Fund" und andere Organisationen bedacht worden. Wenn der Reverend auch noch nach Rockefellers Tode in seiner Stellung bleibt, wird er eine der gewichtigsten Persönlichkeiten in den Vereinigten Staaten sein. Der Oelkönig ist ja kein Jüngling mehr und nach menschlichem Ermessen gehören ihm nur noch wenige Jahre. Er hat bereits Vorsorge getroffen, daß nach seinem Tode nicht seine Erben alle seine Sorgen und Bitternisse erben und von 1000 Millionen werden sie sofort entlastet. Aber der größte Teil seines Vermögens bleibt doch seinem Sohn erhalten und er wird ein arbeitsames Leben führen müssen, wenn er seine Zinsen unterbringen will. Die beiden Rockefeller, Vater und Sohn, sträuben sich noch Kräften, Opfer ihres Reichtums zu werden. Ihr Hauptheft ist die Einfachheit selbst. Erst kürzlich entschuldigte sich Rockefeller bei einem Gast, daß er ihm keine Austern bieten könne, aber das überschreite seinen Etat. Vater und Sohn führen ein fast spartanisches anspruchsloses Leben und selbst in ihrer Kleidung kommt die persönliche Sparsamkeit zum Ausdruck. Darin berühren sich die Neigungen und Grundsätze der Billionäre auch mit den Anschauungen ihres Almoseniers. Denn auch der Reverend Aked ist ein Mann strengster persönlicher Anspruchslosigkeit, Temperenzler, Nichtraucher und ein Apostel einfachster Lebensweise.

— **Die Schulden eines Kaisers.** Ueber den Prozeß, der gegen die Exkaiserin Eugenie auf Zurückzahlung von 4 000 000 Francs, die einst dem Kaiser Napoleon geliehen worden sind, angestrengt ist, wird aus Paris des näheren berichtet: Bei dem Gericht von Nizza ist jetzt ein Prozeß gegen die Exkaiserin Eugenie angestrengt, der eine merkwürdige Vorgeschichte hat. Die Kaiserin lebt gegenwärtig in ihrer Villa zu Kap Martin. Eines Tages erschien hier ein Gläubiger Napoleons III., Pierre Thierry aus Lyoned, ein Greis von 72 Jahren, und nahm in einem kleinen Hotel neben der Villa Wohnung. Er zitierte die frühere Kaiserin vor den Friedensrichter von Menione, indem er die Zahlung von 4 000 000 Francs forderte, die ihm Napoleon III. schuldig geblieben wäre. Der Friedensrichter hörte die Erklärungen des Klägers und des Vertreters der Kaiserin an und begnügte sich daraus, ein Protokoll aufzunehmen, in dem festgestellt wurde, daß eine Einigung zwischen den beiden Parteien nicht erzielt wäre. Dieses Dokument brauchte Thierry, um seine Klage bei Gericht anhängig zu machen. Es handelt sich dabei um folgendes: Am 1. Juli 1865 ließ Napoleon III. von dem reichen Rheder Martin Thierry in Nantes eine Summe von 3 000 000 Francs, die am 2. Juli 1870 mit Zinsen zurückgezahlt werden sollte. 1869 starb der Gläubiger Napoleons III. während einer Reise und hinterließ seiner Familie ein riesiges Vermögen. Am 1. Juli 1870 forderte Pierre Thierry, der Enkel und direkte Erbe des Rheders, der sich im Besitze des von dem Kaiser ausgestellten Wechsels befand, die Zahlung der Schuld. Am 4. Juli wurde er in die Tuilerien berufen, wo ihr Napoleon III. in Gegenwart von zwei Adjutanten empfing, während er selbst von dem Bürgermeister von Lunnes begleitet war. Der hochstehende Schuldner bat ihn um eine Verlängerung des Wechsels um weitere fünfzehn Jahre. Der Vorschlag wurde angenommen und der Kaiser unterzeichnete einen neuen Wechsel auf 4 000 000 Francs, die die anfänglich geliehene Summe mit den Zinsen nach Ablauf von fünfzehn Jahren darstellte. Während des Krieges ging dem Gläubiger das wertvolle Schriftstück verloren. Vor kurzem hatte er jedoch das Glück, es wiederzufinden, und auf dieses Dokument gestützt, verlangt er jetzt die Auszahlung der alten Schuld.

MARCHIVUM

* **Neuberechnung der Fahrzeiten der Schnellzüge.** Nachdem auf unseren Bahnen für Züge mit durchgehender Bremse unter den aus den Fahrdienstvorschriften sich ergebenden Einschränkungen eine Höchstgeschwindigkeit von 110 Kilometern in der Stunde für zulässig erklärt worden ist, hat sich die Notwendigkeit einer Neuberechnung der Fahrzeiten der Schnellzüge ergeben. Anwendbar ist nach der „D. E.-B. Ztg." die genannte Höchstgeschwindigkeit auf folgenden Strecken: a) Gleis Fahrrichtung Mannheim-Basel: von Graben-Neudorf bis Hagsfeld, Beiertheim bis Rastatt, Ettlingen bis Ottersweier, Achern bis Freiburg mit Ausnahme des Bahnhofs Offenburg, und St. Georgen bis Müllheim; b) Gleis Fahrrichtung Basel-Mannheim: von Müllheim bis St. Georgen, von Freiburg bis Niederschopfheim, von Appenweier bis gegen Beiertheim.

* **Evangelischer Männerverein des Konkordienkirchensprengels.** Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf die heute Abend ½9 Uhr im oberen Saale der Wirtschaft zum Eichbaum, P 5, 9, stattfindende Männerversammlung hinzuweisen. Das Thema des Vortrages, den Herr Stadtpfarrer Weißheimer diesmal gütigst übernommen, dürfte viel des Interessanten bringen, sodaß ein recht zahlreicher Besuch, insonderheit auch der Herren Beiräte und Hausväter, wohl erwartet werden darf. Jeder evangelische Mann, der innerhalb des obengenannten Kirchensprengels seinen Wohnsitz hat, ist hierzu freundlichst eingeladen.

* **Verein ehemaliger Kaisergrenadiere Mannheim.** Unter den militärischer Vereinen in hiesiger Stadt steht genannter Verein wohl in der Pflege echter Kameradschaft mit obenan. Beweis dafür war die am Samstag abend im Lokal „Stadt Lück" abgehaltene Mitgliederversammlung, die recht zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Tillessen, eröffnete die Versammlung und begrüßte in herzlichen Worten die Erschienenen. Nach Mitteilung verschiedener Vereinsangelegenheiten erteilte er sodann Herrn Frz. Philipp (Verwalter der Zellstoffabrik) das Wort zu seinem Vortrag über „Die Erstürmung bezw. Wiedereinnahme von Champigny am 2. Dezember 1870". Einleitend schilderte der Vortragende in kurzen Abrissen die Kriegslage vor Paris und zeigte dann an Hand einer von ihm gezeichneten übersichtlichen Wandkarte die Reorganisation der Truppenbewegung. Mit großem Verständnis wußte der Redner die dort stattgefundenen hartnäckigen Kämpfe zu präzisieren. Nach Schluß des Vortrags, der 1½ Stunden in Anspruch nahm, dankte der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Tillessen, Herrn Philipp für seine klaren, mustergiltigen Ausführungen und brachte ein Hoch auf ihn aus. Bemerken wollen wir noch, daß zur Zeit die Erstürmung von Champigny im hies. Panorama als Rundgemälde gezeigt wird und in der Bevölkerung großem Interesse begegnet. — Der Gemütlichkeit wurde nach allen Richtungen hin Rechnung getragen.

* **Jugendfürsorge.** Wiederum hat die Volksschule Tausende und Abertausende junger Menschen entlassen, die zwar geistig in den Fortbildungsschulen weitergebildet werden, körperlich aber sich selbst überlassen bleiben. Und doch ist gerade diese Zeit körperlich von größter Bedeutung für die Entwicklung des Menschen. Noch sind Leib und Glieder bildsam und formbar, gleichsam weiches Wachs in der Hand eines tüchtigen Erziehers. Jeder Mensch ist nicht nur seines Glückes Schmied, sondern innerhalb sehr weiter Grenzen auch Selbstbildner des eigenen Körpers. Dazu gehört aber mehr Willenskraft, als sie unsere schulentlassene, vielen äußeren Einflüssen ausgesetzte Jugend entfalten kann, sie braucht fortgesetzt Anregung und dauernde sichere Führung durch ältere, vorbildliche Leute. Hier setzen die Turnvereine mit Jugendabteilungen in segensreicher Weise ein, worin meist ältere Vorturner, oft Familienväter oder jugendfreundliche Junggesellen sich der Jüngsten im Vereine annehmen. Regelmäßige, an das Schulturnen anschließende Turnübungen, straffe, wohlgeleitete Ordnungsübungen, Gesang vaterländischer und Volkslieder, Turnfahrten und Turnspiele, kleine Wettkämpfe im Freien, alles das ist geeignet, die erwachende Jugendkraft in die rechten Wege zu leiten. Deshalb sei an die Eltern, Erzieher und Lehrherren die Mahnung gerichtet, ihre Kinder und Pflegebefohlenen recht bald einem tüchtigen Vereine der vaterländischen Deutschen Turnerschaft zuzuführen.

* **Die Beerdigung des Herrn Kommerzienrats Schraber** fand gestern Nachmittag unter ungemein zahlreicher Beteiligung statt. Die tiefempfundene Trauerrede hielt Herr Stadtpfarrer Hitzig. Am Grabe wurden unter entsprechenden Ansprachen Kränze niedergelegt durch Herrn Fiskalanwalt Selb im Namen der Räuberhöhle, durch Herrn Kaufmann Belten im Namen des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, durch Herrn Stadtpfarrer Ahles namens des evangelischer Kirchengemeinderats und durch einen Heidelberger Herrn namens des Aufsichtsrats der Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim. Am Grabe widmete Herr Stadtpfarrer Schmidthenner-Feudenheim dem verblichenen Freunde noch herzliche Abschiedsworte. Auf dem Wege von der Friedhofkapelle bis zum Grabe spielte das Hornquartett der Räuberhöhle.

* **Berichtigung.** Der Gr. Untersuchungsrichter I ersucht uns gemäß § 11 des Preßgesetzes um Aufnahme folgender Berichtigung: „Die Behauptung des Herrn Oskar Geck in Nr. 174 Ihres Blattes, der Unterzeichnete wisse ganz genau, daß Geck weder der Verfasser noch der sonstige Urheber der unter Anklage gestellten Notiz des „Schnupftabak" sei, ist unwahr. Haak."

* **Mutmaßliches Wetter** am 19. und 20. April. Für Freitag und Samstag ist zwar noch größtenteils bewölktes und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen, doch werden die Niederschläge mehr und mehr nachlassen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Meckenheim, 17. April. Montag weilte lt. „Pf. Kur." in hiesiger Gemeinde das kgl. Untersuchungsgericht aus Frankenthal, um Erhebungen bezüglich der Echtheit des eigenhändig geschriebenen Testaments des im vorigen Jahre verstorbenen Gutsbesitzers und Weinhändlers Jean Glück anzustellen. Laut Testament hat der Erblasser Herrn Bürgermeister A. Kitsch aus Erpolzheim mit 3 Vierteln, seine Ehefrau mit einem Viertel seines ansehnlichen Vermögens bedacht. Die enterbten Geschwister — darunter Mühlenbesitzer Ludwig Glück — strengten gegen den Universalerben A. Kitsch Klage an, weil sie die Echtheit der Schrift bezweifeln, da der Verschiedene des Schreibens fast vollständig unkundig war. Die Anklage soll sich, wie verlautet, auf Urkundenfälschung und Testamentsunterschiebung erstrecken. Auf den Ausgang der Klage ist man hier sehr gespannt.

* Landau, 17. April. Heute früh wurden hier vier von den aus der Zwangserziehungsanstalt in Speyer entwichenen Zöglingen festgenommen.

* Heppenheim, 17. April. Im hiesigen Spital starb dieser Tage nach kurzer Krankheit der im Odenwalde gut bekannte, ledige, in den fünfziger Jahren stehende Johannes Allmann aus Alberobach. Allmann oder „Kaffeehannes" genannt, war in seinem Leben gern „weit von der Arbeit" und durch sein Vertilgen von größeren Quantitäten Kaffee, — 15—20 Liter täglich — zur bekannten, wohl einzig in seiner Art dastehenden originellen Persönlichkeit geworden.

☞ Darmstadt, 17. April. Zu dem gestern gemeldeten Mord und Selbstmordversuch des Stationsassistenten Lang in Lengfeld können wir mitteilen, daß der Schwerverletzte gestern Nachmittag, als er einen Augenblick allein gelassen wurde, in seiner Verzweiflung einen zweiten Selbstmordversuch machte, indem er aus dem Bett durch das Fenster der im ersten Stock gelegenen Wohnung sprang. Er fiel aber auf das Dach eines kleinen Anbaues, sodaß er sich weitere Verletzungen nicht zuzog. Lang wurde dann in das hiesige Elisabethenstift zur Pflege verbracht.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 17. April. (Schwurgericht.) Die heutige Verhandlung leitet Landgerichtsdirektor Wengler.

Einen bösartigen Streich lieferte am 4. Januar d. J. der 22 Jahre alte Schuhmacher Jakob Zink in Heiligkreuzsteinach. Er wollte am 6. Januar auf Wanderschaft gehen. Vorher ließ er sich sein mütterliches Vermögen auszahlen, so daß sein Vater genötigt war, ein Anlehen zu verkaufen. Was noch übrig blieb, nachdem er sich die Reiseausrüstung beschafft hatte, brachte er bis auf 30 M. durch. Am 4. Januar hatte er auch den ganzen Tag im Wirtshaus gesessen und abends torkelte er grölend auf der Straße umher. Gemeinderat Johann Beckenbach verwies ihm sein Benehmen. Zink antwortete frech, was den Gemeinderat so aufbrachte, daß er ihm eine derbe Ohrfeige applizierte. Um Rache für diese Züchtigung zu nehmen, beschloß der Bursche am Abend des gleichen Tages, den roten Hahn auf Beckenbachs Haus zu setzen. Er zündete heimlich einen Haufen Strohzeile an, die im Schopfen von Beckenbachs Anwesen lagen. Zum Glück wurde der Brand bald bemerkt und sein Entstehen erstickt. Als der rachsüchtige Geselle sich vom Hause Beckenbachs entfernte, fiel ihm ein, daß er auch noch mit dem Landwirt Jakob Fitzer ein Hühnchen zu rupfen habe. Dieser hatte ihm gedroht, er werde ihn der Gendarmerie zur Anzeige bringen, weil er eine entlehnte Pistole nicht wiedergebracht hatte. Er schlich sich also in Fitzers Scheuer und legte auch da Feuer. Dann begab er sich in die „Krone" und erzählte, bei Fitzer brenne es. Als man ihm nicht glauben wollte, führte er die Gäste hin. Auch dieses Schadenfeuer wurde im Entstehen gedämpft. Zink selbst wurde vor Fitzers Haus von Beckenbach zur Rede gestellt und auf den Kopf beschuldigt, daß er den Brand bei ihm gelegt. Er wurde auch sofort in Haft abgeführt und legte ein Geständnis ab. Wie Beckenbach heute sagte, wäre, wenn das Feuer um sich gegriffen hätte, sein Haus samt seiner Familie, Frau und sieben Kinder, rettungslos verloren gewesen. Der heutige Angeklagte Zink hat eine schlechte Erziehung genossen. Seine Mutter starb, als er erst 4 Jahre alt war, und sein Vater, bei dem er auch später in die Lehre ging, war zu gutmütig, um ihn ordentlich in Zucht zu nehmen. Als der Vater eine zweite Ehe schloß, bekam der Bub auch immer recht gegenüber der Stiefmutter, und darüber ging die Ehe aus dem Leim. Die Frau trennte sich von dem alten Zink und zog hierher nach Mannheim. Seinen bösartigen Charakter offenbarten verschiedene Streiche des Angeklagten, die heute zur Sprache kamen. So schoß er einmal mit einem Revolvers nachts durchs Fenster in ein Zimmer, in dem eine Frau schlief. Ein anderesmal zerschnitt er zwei Burschen aus Bickenbach, um sie zu verhindern, eine Kirchweihe zu besuchen, an deren Rädern die Pneumatiks. Er ist auch wegen Blutschande schon vorbestraft. Das Ungewöhnliche des Vorgehens, das der heutigen Anklage zugrunde liegt, hatte das Gericht veranlaßt, einen Sachverständigen, den Bezirksassistenzarzt Dr. Holl (Heidelberg) zur Aeußerung über den Geisteszustand des Angeklagten zu laden. Dr. Holl erklärte heute, der Angeklagte sei in geistiger Hinsicht seinen Altersgenossen durchaus gewachsen und es bestehe für ihn nicht der leiseste Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit. Betrunken war er nach den Erhebungen der Gendarmerie an jenem Tage nicht. Dagegen spricht auch schon der Umstand, daß er sich auch der geringsten Einzelheiten genau erinnert. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten (auf eine vom Verteidiger, R.-A. Dr. Reiß, angeregte Hilfsfrage eingehend) der Inbrandsetzung von Gebäuden, die nicht von Menschen bewohnt sind, in zwei Fällen für schuldig und versagten mildernde Umstände. Das Urteil lautete darnach auf 1 Jahr 10 Monate Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde in der Nachmittagssitzung gegen das 1886 in Unterflockenbach geborene, zuletzt in Käfertal wohnhafte Dienstmädchen Marie Müller wegen Meineids und gegen den 1877 in Schwetzingen geborenen, zuletzt in Neulußheim wohnhaften Schlosser und Wirt Heinrich Schäfer wegen Anstiftung zum Meineid verhandelt. Die Ehefrau des Angeklagten Schäfer hatte gegen ihren Mann Scheidungsklage erhoben und u. a. behauptet, dieser habe mit der Müller die Ehe gebrochen. Schäfer soll nun nach der Anklage die Müller bestimmt haben, in dem Prozeß abzuleugnen, daß sie zu ihm in intime Beziehungen getreten sei. Er habe ihr 300 Mark bar und weiter versprochen, daß er mit ihr nach Amerika auswandern und sie dort heiraten werde. Durch diese Versprechungen habe sich die Müller bewegen lassen, vor dem beauftragten Richter, Landgerichtsrat Kurzmann in Mannheim, auf ihren Eid in Abrede zu stellen, mit ihrem heutigen Mitangeklagten in unlauteren Verkehr getreten zu sein. Dem Verhältnis ist übrigens ein Kind entsprossen, als dessen Vater die Mutter einen Maurer namens Rey bezeichnete. Die angeklagte Mutter gestand heute zu, eine falsche Angabe durch den Eid bekräftigt zu haben, blieb aber darauf stehen, daß sie nur auf Anstiften Schäfers so gehandelt habe. Schäfer bestritt das, er habe ihr nur geraten, sie solle nichts sagen. Die Geschworenen erklärten die Mutter schuldig des Meineids im mildesten Sinne des Paragraph 157 Abs. 1 und verneinten die Schuldfrage hinsichtlich Schäfers. Darauf wurde die von R.-A. Dr. Jordan verteidigte Angeklagte Müller zu 9 Monaten Gefängnis abzüglich 2 Monate der Untersuchungshaft verurteilt, der von R.-A. Dr. Frank verbeistandete Angeklagte Schäfer freigesprochen. Schluß der Sitzung 9 Uhr abends.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

In der gestrigen Aufführung der „Gespenster", die im allgemeinen eine rechte Interesselosigkeit der Mitwirkenden unliebsam deutlich bekundete, trat als Gast Fräulein Alice Hall vom Neuen Theater in Berlin auf. Sie spielte die Regine. Eine nicht unsympathische Erscheinung, ein feingeschnittener Kopf von charakteristischer Linienführung, ein sprechendes Auge, aus dem Phantasie und Temperament, Aufgebungsfähigkeit zu sprechen scheinen, wenn man auch kein voreiliges Urteil abgeben möchte nach ihrer Regine. Das Organ ist angenehm, etwas hart und spröde wohl noch, aber wahrscheinlich modulationsfähig. Die Durchführung ihrer gestrigen Rolle schien ein wenig durch Schüchternheit und Beklommenheit gebunden, aber sie war auf dem richtigen Wege zu der Regine, die die Tochter des Kammerherrn Alving war, von dessen Gesicht es wie Frühlingswetter leuchtete, des Kammerherrn Alving und „Auch so einer". Sie hat ja auch Lebensfreudigkeit, aber ihre Lebensfreudigkeit ist Lebensdurst, Sinnensehnsucht, aus der da draußen die Sinnengier herausflammen wird, Lebensdurst, der mit selbstsüchtiger Zähigkeit sich an einen vor Jahren in ihr Herz gesenkten Hoffnungsstrahl klammert. Fräulein Hall empfand die Regine so, wie mancher lebendige und temperamentvolle Zug in Blick und Geberde und Wort bewies. Aber die zupackende und selbstsichere Reife die fehlte noch und der starke, leidenschaftliche Ausdruck dieses ererbten Gemisches von Selbstsucht und nach den wilder Taumeln greifender Sinnenlust, die auch eine Lebensfreudigkeit ist, auch die Lüge einer Lebensfreudigkeit.

* * *

* **Im Rosengarten-Theater** fand gestern Abend die Aufführung von Lehar's „Lustiger Witwe" statt, welche wiederum ein gut besetztes Haus erzielte. An Stelle von Fräulein Tuschkau, die durch Unpäßlichkeit verhindert war, sang Frl. Grete Mayer vom Frankfurter Opernhaus die Rolle der „Hanna Glawari". Die Dame, welche hilfsbereit eingesprungen war, sang ihren Part ganz vorzüglich, sie besitzt eine gut geschulte Stimme und in gesanglicher Hinsicht ließ sie nichts zu wünschen übrig; was die darstellerische Seite dagegen anbelangt, so gab sich die Künstlerin, unserer Meinung nach, viel zu schwerfällig und ließ das heitere Temperament der lustigen Witwe, wie wir es von unserer einheimischen Darstellerin gewöhnt sind, so ziemlich vermissen. Das zeigte sich deutlich in dem Tanz-Duette des zweiten Aktes. — Die übrige Besetzung der Operette war die gewohnte, schon oft besprochene, und bot zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß.

* * *

Das Stundenbuch des Herzogs von Berry. Eine hochinteressante Entdeckung ist dem französischen Kunsthistoriker de Mély gelungen: er hat den Schöpfer des berühmten Livre d'Heures, das 1416 für den Herzog Jehan von Berry gemalt wurde, festgestellt. Niemand hatte bisher gewußt, von wem diese wundervollen Miniaturen, die eine so erstaunliche Größe und Realistik zeigen und die dies in Chantilly bewahrte Manuskript zu einem Markstein der französischen Kunstgeschichte machen, herrühren könnten. De Mély hat nun, wie er der „Akademie der Inschriften und schönen Künste" mitteilt, zwei Monogramme entdeckt: H. B., H. R. Dieselben vier Buchstaben befinden sich auf einem Gemälde des Louvre, dem „Martyrium des Heiligen Denis", das man bisher dem Maler Malviel zugeschrieben hat, das aber de Mély nun mit schlagenden Gründen für Henri Bellechose von Dijon in Anspruch nimmt. Da die Technik des Gemäldes und der Miniaturen viele Aehnlichkeiten aufweist, so kann man also in Henri Bellechose den Schöpfer des berühmten Stundenbuches und damit einen der ersten großen Maler Frankreichs begrüßen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Stuttgart, 18. April. Die Regierung hat der ersten Kammer einen Entwurf zur Errichtung einer Landwirtschaftskammer mit dem Sitze in Stuttgart vorgeschlagen. Die Kammer, welche in der Hauptsache eine begutachtende Tätigkeit haben soll, besteht aus 32 unmittelbar von der Landwirtschaft zu wählenden Mitgliedern, je einem Vertreter der 12 landwirtschaftlichen Bauernverbände und höchstens 8 von der Kammer beizuwählenden Mitgliedern. Die Wahl erfolgt auf 6 Jahre. Nach Errichtung der Kammer soll das gesamte Kollegium der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Wegfall kommen.

* Berlin, 17. April. Dem Reichstag ging eine Resolution der Nationalliberalen zu, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die unmittelbare Haftung des Staates und anderer juristischen Personen des öffentlichen Rechts für den von ihren Beamten bei Ausübung der diesen anvertrauten Gewalt zugefügten Schaden grundsätzlich ausgesprochen wird. Ferner ging dem Reichstag eine nationalliberale Resolution zu auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch den die inländische Zuckerverbrauchsabgabe wesentlich herabgesetzt und der in der Brüsseler Konvention festgesetzte Ueberzoll von 4.80 Mark eventuell um diesen Betrag ermäßigt wird, mit dem ein Raffineriekartell den deutschen Zuckerkonsum belasten sollte. Ferner eine nationalliberale Resolution auf Aufhebung des Zeugniszwangs gegen die Presse auf dem Gebiete des Straf- und Disziplinarrechts und endlich eine nationalliberale Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, den unteren und mittleren Reichsbeamten, welche in Posen und Westpreußen beschäftigt sind, Gehaltszulagen entsprechend den Zuwendungen an die preußischen Beamten dieser Provinzen zu gewähren und für 1907 Geldmittel dazu durch den Nachtragsetat bereit zu halten.

* Rathenow, 17. April. Unter dem Verdachte, am 5. Juli vorigen Jahres den Eisenbahnraub an der auf der Fahrt nach Norderney befindlichen Frau Geh. Oberfinanzrat Nölle aus Groß-Lichterfelde verübt zu haben, wurde ein Mann festgenommen, der zuletzt in Wittstock unter dem Namen Joseph Ebert gearbeitet hat, in Wahrheit aber Hermann Rescher heißt.

* Paris, 18. April. Aus Orleans wird berichtet, daß die Mehrheit der dortigen Bevölkerung sehr befriedigt sei durch die zwischen dem Ministerium des Innern und der Gemeindebehörde getroffene Vereinbarung, nach welcher die Jeanne d'Arcfeier wie bisher stattfinden kann unter der Bedingung, daß der weltliche Charakter der Feier obwiegt, daß die Beamten nicht offiziell und nicht korporativ teilnehmen und den Vortritt vor der Geistlichkeit erhalten, daß die letzteren keine kirchlichen Abzeichen im Zuge tragen und daß der Zug selbst seinen Ausgang von dem Stadthaus und nicht wie früher von der Kathedrale nehme. Die nationalistische Presse verspottet Clemenceau, weil er zu so kleinlichen Mitteln greife, um seinen Rückzug in der Frage der Jeanne d'Arcfeier zu maskieren.

* Bukarest, 18. April. Ein königliches Dekret genehmigte die Regierungsmaßnahme, durch welche den Landwirten Hilfe geleistet werden soll, die infolge des Bauernaufstandes außer Stand gesetzt sind, ihren Betrieb fortzuführen. Es werden den notleidenden Landwirten nach den gepflogenen Erhebungen von Staatswegen Kredite eröffnet. Die betreffenden Beträge sind mit 6 pCt. zu verzinsen und nach 3 Jahren zurückzuzahlen.

Zur Arbeiterbewegung.

* Hamburg, 17. April. In einer heute abgehaltenen stark besuchten Versammlung der Schauerleute wurde folgende Resolution angenommen: „Die Schauerleute beschließen, falls die Aussperrung vom Hafenbetriebsverein tatsächlich aufgehoben wird, trotzdem sie die Arbeitsruhe am 1. Mai für die würdigste Form der Feier halten, im Interesse des Friedens dieses Jahr von der Teilnahme an der Arbeitsruhe Abstand zu nehmen. Diese Resolution hat für die Schauerleute nur dann Verbindlichkeit, wenn die übrigen Hafenarbeiter dasselbe beschließen."

MARCHIVUM

* **Paris**, 18. April. Das Stereotypiepersonal der Zeitung „Le Journal" ist heute Nacht in den Ausstand getreten.

* **Paris**, 18. April. An 1500 ausständige Kellner hielten gestern abend in der Arbeitsbörse eine Versammlung ab und beschlossen die Fortführung des Streiks, der heute an Ausdehnung gewinnen dürfte.

* **Roubaix**, 17. April. Die Webereifirma Motte u. Delecluse hat infolge einer von den Arbeitern verlangten Lohnerhöhung heute Morgen die Fabrik gesperrt. 1000 Arbeiter sind beschäftigungslos.

Kaiser Franz Joseph in Prag.

* **Prag**, 17. April. Der Kaiser nahm heute Vormittag die Schlußsteinlegung der neuen Moldaubrücke im neuen Assanierungsviertel vor. In Erwiderung auf eine Ansprache des Bürgermeisters sprach der Kaiser den Wunsch aus, daß dieser wichtige Bau eine viel verheißende Epoche in der Entwickelung Prags einleiten möge. Hierauf begab sich der Kaiser unter lebhaften Zurufen des Publikums nach der Kunstakademie und besichtigte die moderne Galerie, die seinerzeit auf Anregung des Monarchen ins Leben gerufen wurde. Auf eine Ansprache des Präsidenten erwiderte der Kaiser, er hoffe, daß die beiden Nationen Böhmens ihre künstlerische Begabung, die ihnen in so reichem Maße eigen ist, im friedlichen Wettstreite vereinen werden zur Ehre und zum Ruhme des Vaterlandes. — Gegen 4 Uhr kehrte der Kaiser in die Hofburg zurück.

Die Begegnung von Gaëta.

* **Gaëta**, 17. April. Die italienische Königsyacht „Trinacria" mit dem König Viktor an Bord, ist begleitet vom Mittelmeergeschwader hier eingetroffen und wurde von der Bevölkerung stürmisch begrüßt.

* **Malta**, 17. April. Die englische Königsyacht mit dem König und der Königin von England an Bord, ist heute Vormittag nach Gaëta abgegangen.

England und Japan.

* **London**, 18. April. König Eduard und Prinz Fuschimi von Japan werden am Tage der Ankunft des letzteren, die am 6. Mai erwartet wird, formelle Besuche austauschen. Für die Anwesenheit des Prinzen ist auch die Veranstaltung eines Festmahles seitens der Gemeindekörperschaft Londons in Aussicht genommen. Der Aufenthalt des Prinzen wird erheblich längere Zeit dauern, als der offizielle Besuch in Anspruch nehmen wird. Prinz Fuschimi wird u. a. die Werft von Vickers, Sons und Maxim in Barrow besichtigen, um zu entscheiden, ob das neue japanische Riesenschlachtschiff dort oder von der Firma Armstrong in Newcastle gebaut werden solle.

Deutschlands Flotte und Englands Flotte.

* **London**, 17. April. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage betreffend die Ausführung des deutschen Flottenprogramms in den Jahren 1906 und 1907 erklärt Unterstaatssekretär in der Admiralität, Robertson, daß die Kiellegung der in dem Programm vorgesehenen beiden Flaggschiffe, wenn überhaupt schon, wie man glaubt, erst in den letzten Wochen stattgefunden habe, während die Kiellegung des gepanzerten Kreuzers wohl im Februar stattgefunden habe.

* **London**, 17. April. (Oberhaus.) Lord Brassey bespricht das Flottenprogramm und billigt die von der Admiralität befolgte Politik. Lord Ellenborough führt aus, durch eine Reduktion des englischen Programms würde Deutschland zu weiteren Anstrengungen ermutigt werden, und das würde dann später England zwingen, auch seinerseits die entsprechenden Anstrengungen zu machen. Der Erste Lord der Admiralität, Lord Tweedmouth, erwidert, die Politik, welche die Admiralität befolge, gehe von drei Gesichtspunkten aus, die von allen Parteien des Landes gebilligt worden seien: Erstens muß England sich die Oberherrschaft zur See wahren ohne Rücksicht auf die Kosten; zweitens befinde sich England zurzeit ohne Frage in dieser Lage, was das Ergebnis der Bemühungen der verschiedenen Regierungen seit 20 Jahren sei, und schließlich sei die Last der Ausgaben für die Flotte sehr groß, und es habe sich bereits ein zu scharfer Wettstreit in den Ausgaben unter den einzelnen Seemächten entsponnen. Redner entwickelt sodann das Programm der Admiralität und betont, daß England zu Anfang des Jahres 1909 neun große Kriegsschiffe, einschließlich vier Schiffen der Dreadnought-Klasse besitzen werde, während keine andere Macht in Europa auch nur ein fertiges Schiff, das diesem gleich käme, würde aufweisen können. Die einzige Macht, die Schiffe von dem Type des „Dreadnought" in dieser Zeit gebaut haben würde, sei das verbündete Japan.

Nachdem Tweedmouth die Politik der Admiralität, nur in kurzer Zeit durchführbare Programme aufzustellen, verteidigt hat, wendet er sich der Frage der Einschränkung der Flottenrüstungen zu und erklärt, was die Haager Konferenz betreffe, so habe die Regierung ausdrücklich erklärt, daß sie sehr bereit sei, ein Uebereinkommen dieser Art einzugehen, wenn die anderen Mächte bereit seien, darüber zu verhandeln und sich durch die Entscheidung der Konferenz für gebunden erachten. Wenn jedoch die Mächte dieses verweigern sollten, so trete England absolut unverpflichtet in die Konferenz oder mit der Verpflichtung, daß, wenn die Mächte ihr Flottenprogramm ausdehnen, England auch seinerseits sein Flottenprogramm vergrößern werde, um seine relative Stellung unter den Seemächten aufrecht zu erhalten. (Beifall.) Lord Cawdor, der früher erster Lord der Admiralität war, drückt Tweedmouth seine warme Billigung für seine Rede aus. In Erwiderung der Bemerkung Brasseys, daß die durchschnittlichen Kosten für gepanzerte Kreuzer höher geworden seien, fügt Tweedmouth hinzu, daß die Ansicht des Marinesachverständigen in neuerer Zeit dahin gehe, daß große gepanzerte Kreuzer vorteilhafter seien, als kleinere Kreuzer. Er glaube nicht, daß irgend ein ausländischer Kreuzer im Stande sein würde, einem Kreuzer vom Typ „Invincible" Stand zu halten.

Der nationale Friedenskongreß.

* **Newyork**, 17. April. Der nationale Friedenskongreß nahm eine Resolution an, in der empfohlen wird, daß die Haager Konferenz eine dauernde Einrichtung bleibe, daß das Haager Tribunal für alle Nationen offen sei und daß die nächste Haager Konferenz einen allgemeinen Schiedsgerichtsvertrag für alle Nationen ausarbeite, nach dem internationale Streitigkeiten, die nicht auf diplomatischem Wege geregelt werden können, dem Haager Tribunal überwiesen werden. Ferner ist in der Resolution der Wunsch ausgesprochen, daß die amerikanische Regierung der Konferenz im Haag Maßnahmen zur Beschränkung der Rüstungen empfehle und daß die Haager Konferenz auch das Privateigentum zur See im Kriegsfalle für unverletzlich erkläre.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ **Berlin**, 18. April. Der Maler Leistikow, der zweite Vorsitzende der Berliner Sezession, ist zum Professor ernannt worden.

⊡ **Berlin**, 18. April. Das Mitglied der freisinnigen Vereinigung, Dove, Landgerichtsrat a. D., ist zum Geheimen Justizrat ernannt worden.

⊡ **Berlin**, 18. April. Als Rooseveltprofessor für das Jahr 1908 ist Prof. Felix Adler von der Columbia-Universität in Aussicht genommen. Dagegen macht sich in amerikanischen Kreisen eine lebhafte Strömung bemerkbar.

⊡ **Berlin**, 18. April. Nach 6wöchentlicher Verhandlung vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts, das einen freiwilligen Frieden zwischen beiden Parteien nicht erzielte, hat das Einigungsamt in Bezug auf das Baugewerbe folgenden Schiedsspruch erlassen: Das Einigungsamt empfiehlt den Parteien unter Berücksichtigung der augenblicklichen Lage im Baugewerbe 1) einen Tarifvertrag auf die Dauer von 3 Jahren abzuschließen; 2) den Zeitlohn im ersten Jahre um 3 Pfg., in den beiden kommenden Jahren um je 2 Pfg. pro Stunde zu erhöhen; 3) während der 3jährigen Tarifdauer die jetzige Arbeitszeit beizubehalten. Ueber die Annahme dieses Schiedsspruches sollen sich die Parteien bis zum 24. ds. Mts. äußern; unterbleibt die Aeußerung, so soll der Spruch als abgelehnt gelten.

⊡ **Berlin**, 18. April. Beim Reichstagspräsidenten fand gestern Abend ein Empfang statt. Ungefähr 250 Gäste hatten sich eingefunden und zwar Mitglieder sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokratie. Graf Stolberg machte vor Tische die Honeurs. Unterstützt wurde er darin von der Gräfin Stolberg und der Tochter.

⊡ **Berlin**, 18 April. Der Minister des Innern hat sich Bericht erstatten lassen über den Fall Bonn, namentlich über die Aufführung des vom Polizeipräsidium nicht genehmigten Stückes „Der junge Fritz". Er hat das Vorgehen der Revierpolizei in allen Punkten gebilligt. Es handelte sich nach der amtlichen Auffassung weder bei der Generalprobe noch bei der vor geladenen Gästen gegebenen Aufführung um private Theatervorstellungen, da die breite Oeffentlichkeit Zutritt hatte und auch eine Garderobegebühr bezw. einen Beitrag zum Ferdinand Bonn-Verein von einer Mark erhoben wurde. Das Vorgehen der Polizei stützt sich auf die Kabinettsordre vom 20. April 1844, wonach verstorbene Mitglieder des Königshauses ohne besondere Genehmigung des Königs, auf der Bühne nicht dargestellt werden dürfen. Wegen Ueberschreitung dieses Verbots ist gegen Herrn Bonn das Strafverfahren eingeleitet worden.

Volkswirtschaft.

Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh.

Nach dem Bericht des Vorstandes ist der Geschäftsgang im abgelaufenen Jahre ein guter gewesen; fast alle Industrien, die als Abnehmer der Produkte in Frage kommen, waren stark beschäftigt und der Umsatz hat wiederum eine namhafte Vermehrung erfahren. Andererseits hat der noch gesteigerte Wettbewerb trotz höherer Löhne und teuerern Einstandes von Kohlen und vieler Rohmaterialien ein weiteres Weichen der Preise der Fabrikate herbeigeführt. Das Geschäft in Indigo rein entwickelte sich befriedigend. Der Abschluß weist einen Ueberschuß auf von M. 12 375 072.74. Die handelspolitischen Verhältnisse zu Spanien und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika sind noch nicht endgültig geregelt. Mit Spanien läuft ein Provisorium noch bis zum 30. Juni d. J. und es steht zu hoffen, daß vor Ablauf dieser Frist der Abschluß eines Handelsvertrages erfolge, weil sonst bedeutende Zollerhöhungen drohen, die unsere Industrie anderen Ländern gegenüber sehr in Nachteil setzen würden. Auch mit den Vereinigten Staaten wird es hoffentlich vor Ablauf der noch bewilligten Frist zu befriedigenden Vereinbarungen kommen. Ernstliche Schwierigkeiten mit unserer Arbeiterschaft sind seit Anfang vergangenen Jahres nicht wieder vorgekommen. Beunruhigungen aber hören nicht auf und wir sind darauf gefaßt, daß eine Arbeitseinstellung, welche sich auf die gesamte Fabrik ausdehnt, jederzeit eintreten kann. Die Zahl unserer Arbeiter stellte sich Ende Dezember auf 7551 und die 1906 ausbezahlte Lohnsumme laut Nachweisung für die Berufsgenossenschaft für eine durchschnittliche Arbeiterzahl von 7244 auf M. 9 790 316.15. Unsere Leistungen für Angestellte und Arbeiter auf Grund gesetzlicher Verpflichtungen haben im Jahre 1906 M. 290 756.64 betragen, unsere freiwilligen Leistungen haben den Betrag von M. 963 759.80 erreicht. Der Stand des Arbeiterunterstützungsfonds war am 31. Dezember 1906 M. 2 311 242.56, derjenige der Beamtenpensionskasse 4 309 872.58 Mark. Die Verluste auf Ausstände betrugen in 1906 M. 52 114.56 und wurden über Delkrederekonto abgeschrieben. Unsere mehrjährigen Versuche auf dem Gebiete der Herstellung von Stickstoff-Sauerstoffverbindungen (künstlicher Salpeter) aus atmosphärischer Luft haben zur Auffindung einer durch Patente geschützten Methode geführt, welche mit stets größeren Ofeneinheiten durchgearbeitet worden ist und bei größter Einfachheit der Apparatur so hohe Ausbeuten liefert, daß die Verwertung des Verfahrens im Großbetriebe aussichtsreich erscheint. Die Bedeutung des Salpeters für Landwirtschaft, chemische und Sprengstoff-Industrie ist bekannt. Voraussetzung für die technische Verwertung des Verfahrens ist das Vorhandensein großer und billiger Kräfte, welche leider in Deutschland z. Zt. schwieriger zu haben sind, als in anderen Ländern, z. B. Norwegen, wo günstig gelegene Wasserkräfte zur Verfügung stehen. Aus diesem Grunde haben wir mit einem französisch-norwegischen Konsortium, welches auf dem Gebiet der Oxydation des Luftstickstoffes gleichfalls wertvolle Erfindungen gemacht hat und über ansehnliche norwegische Wasserkräfte verfügt, ein Abkommen getroffen, durch welches die gemeinsame Ueberführung dieses wichtigen Fabrikationsgebietes und die Uebertragung unserer Erfindung in den rationellen Großbetrieb gesichert erscheint. Gegenstand des Abkommens ist die Gründung zweier norwegischer Aktiengesellschaften, deren eine den Ausbau und die Ausnützung der verfügbaren Wasserkräfte und deren andere den Bau und Betrieb von Fabriken zur Stickstoffgewinnung zu übernehmen hat. Die zur Durchführung dieser Projekte in den nächsten Jahren erforderlichen Kapitalien im Betrage von 84 Millionen Kronen (gleich ca. 88 Millionen Mark) werden je zur Hälfte von einer norwegisch-französischen u. einer deutschen Gruppe aufgebracht, welch' letztere aus den Firmen unserer Interessengemeinschaft besteht. Gleichzeitig stehen wir in Deutschland in Unterhandlung wegen Erwerbung der Konzession zur Ausnützung einer Wasserkraft in Bayern, des Abflusses des Chiemsees, durch Ueberleitung desselben in die Salzach. Der Ausbau dieser Kraft würde es uns ermöglichen, in unserem engeren Vaterland ca. 50 000 PS in den Dienst der Salpetergewinnung zu stellen. Leider begegnet dieses Projekt ungeachtet der Sympathien, welche demselben sowohl von Seiten der Regierung als in den Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht werden, nicht unerheblichen Schwierigkeiten, welche ihren Grund hauptsächlich in unklaren Eigentumsverhältnissen an dem Abfluß haben und welche die Durchführbarkeit des Projektes noch fraglich erscheinen lassen. Die mit den geplanten Anlagen gewonnenen Mengen Salpeter werden nur einen Teil der normalen Zunahme des Konsums decken und dürfte es sicherlich an Absatzgelegenheit dafür nicht fehlen.

Der Liegenschafts-, Bau- und Apparate-Konto steht nach Kürzung der Abschreibungen, einschließlich derjenigen für das Jahr 1905, mit M. 29 689 568.88 zu Buch; für das Jahr 1906 ist vom Aufsichtsrat wie bisher eine Abschreibungsquote von 15 Proz. = M. 4 453 435.33 bestimmt worden. Die Buchwerte der Filialfabriken in Neuville und Moskau, sowie die Forderungen an diese Zweiganstalten sind in dem Debitoren-Konto enthalten; auch auf diese Buchwerte wurde wieder eine 15prozentige Abschreibung vorgenommen.

Für die Verteilung des Gewinnes macht der Aufsichtsrat folgende Vorschläge: Von dem Gewinn von M. 12 375 072.74 für Amortisation 15 Proz. M. 4 453 435.33, 30 Proz. Dividende (gegen 27 Proz. im Vorjahr) M. 6 300 000, für Tantieme an Vorstand, Beamte und Aufsichtsrat M. 1 458 817.51, dem Arbeiter-Unterstützungsfonds M. 100 000 zuzuweisen, und den Rest von M. 62 820.10 tantiemefrei auf neue Rechnung vorzutragen. Der Gewinnvortrag von 1905 von M. 1 230 349.70 erhöht sich durch obige M. 62 820.10 auf M. 1 293 169.80.

Nach der Bilanz werden ausgewiesen in Aktiva: Liegenschafts-, Bau- und Apparate-Konto M. 29 689 569 (29 492 170), Waren-, Betriebs- und Fabrikations-Konto Mark 19 331 243 (19 575 814), Kasse, Wechsel, Guthaben bei Banken etc. 17 008 496 Mark (13 217 849), Effekten-Konto M. 1 169 519 (wie i. V.), Beteiligungs-Konto Duisburger Kupferhütte M. 1 280 000 (wie i. V.), Debitoren M. 13 517 835 (15 810 329). — Passiva: Aktienkapital M. 21 000 000, Anleihe M. 10 000 000, ordentliche Reserve M. 12 660 000, außerordentliche Reserve M. 8 340 000 (diese 4 Posten wie i. V.), Anleihe-Zinsen M. 225 900 (226 798), Arbeiter-Unterstützungsfonds M. 2 311 243 (2 317 974), Kreditorenkonto I M. 6 112 205 (4 890 164), Kreditorenkonto II Mark 7 738 337 (8 952 762). — Die General-Unkosten erforderten Mark 4 368 812 (4 094 298), Anleihe-Zinsen M. 450 000 (wie i. V.), Zinsen erbrachten M. 261 425 (65 526).

* * *

Aktiengesellschaft für Chem. Industrie, Mannheim-Rheinau. Nach einer Bekanntmachung des Konkursverwalters soll eine weitere Abschlagsverteilung von 10 Prozent erfolgen. Hierbei sind M. 3 820 181 84 Pfg. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Mannheimer Marktbericht vom 18. April. Stroh per Ztr. M. 2.50 bis M. 3.00, Heu M. 3.25 bis M. 4.00 Kartoffeln M 4.—, bessere M. 4.50 bis M. 0.—, Bohnen per Pfd. 00—00 Pfg., Blumenkohl per Stück 20-40 Pfg., Spinat per Portion 00-25 Pfg., Wirsing per Stück 15-20 Pfg., Rotkohl per Stück 20-30 Pfg., Weißkohl per Stück 3-35 Pfg., Weißkraut 100 Stück 0-00 M., Kohlrabi, 8 Knollen 00-12 Pfg., Kopfsalat per Stück 15-20 Pfg., Endiviensalat p. Stück 20-25 Pfg., Feldsalat per Portion 10 Pfg., Sellerie p. St. 10-15 Pfg. Zwiebeln per Pfd. 8-0 Pfg., rote Rüben p. Pfd. 8-0 Pfg., weiße Rüben per 6-00 Pfg., gelbe Rüben per Pfd. 6-0 Pfg., Karotten per Büschel 0-00 Pfg., Pflückerbsen p. Pfd. 00-00 Pfg., Meerrettich p. Stange 20-25 Pfg., Gurken per Stück 00-00 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück 00-00 M., Aepfel per Pfd. 15-30 Pfg., Birnen per Pfd. 00-00 Pfg., Kirschen per Pfd. 00-00 Pfg., Trauben per Pfd. 00-00 Pfg., Pfirsiche p. Pfd. 0-00 Pfg., Aprikosen p. Pfd. 00 Pfg., Nüsse per 00 Stück 00 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 00-40 Pfg., Eier per 5 Stück 35-50 Pfg., Butter per Pfd. M. 0.00-1.30, Handkäse 10 Stück 40—50 Pfg., Bresem per Pfd. 00-60 Pfg., Hecht per Pfd. M. 1.40, Barsch p. Pfd. 00-80 Pfg., Weißfische p. Pfd. 00-50 Pfg., Laberdan per Pfd. 00 Pfg., Stockfische per Pfd. 25 Pfg., Hase per Stück 0-0.00 M., Reh per Pfd. 00-80 Pfg., Hahn (jg.) per Stück 2.00-3.50 M., Huhn (jg.) p. Stück 1.80-2.50 M., Feldhuhn p. Stück 0.00-0.00 M., Ente p. St. 2.50-3.00 M., Tauben p. Paar 1.2 -2 M., Gans lebend per Stück 0-0.00 M., geschlachtet p. Pfd. 00-00 Pfg., Kal 0-0.00 M., Spargel 00—00 Pfg.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 16 April. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam). Der Dampfer „Nieuw Amsterdam", am 6. April von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

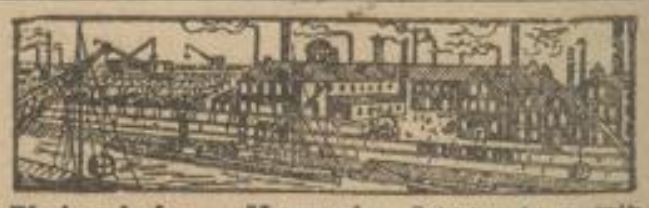
Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnachrichten im Monat April.

Pegelstationen vom Rhein:	13.	14.	15.	16	17.	18.	Bemerkungen
Konstanz			3,26		3,28		
Waldshut			2,52		2,55		
Hüningen	2,20	2,20	2,15	2,28	2,34	2,41	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,71	2,67	2,64	2,72	2,83	2,93	M. 6 Uhr
Lauterburg			4,17		4,30		Abds. 6 Uhr
Maxau	4,23	4,18	4,19	4,15	4,28	4,38	2 Uhr
Germersheim			3,98		4,08		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,85	3,81	3,74	3,72	3,76	3,92	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,51	1,45	1,40	1,38	1,38		F.-P. 12 Uhr
Bingen			2,15		2,10		10 Uhr
Kaub	2,54	2,48	2,44	2,40	2,39		2 Uhr
Koblenz			2,62		2,56		10 Uhr
Köln		2,74	2,70	2,63	2,59		2 Uhr
Ruhrort			2,11		1,98		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,87	3,85	3,78	3,78	3,79	3,94	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,19	1,16	1,20	1,15	1,25		V. 7 Uhr

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Othello Herrenrad M. 75 an Damenrad M. 95 an Edelmann D 4, 2



Rheinauhafen bei Mannheim. Endstation der regelmäßigen Rheinschiffahrt. Bedeutendster Kohlenstapelplatz des Oberrheins. Wegen bevorzugter Lage, bevorzugte Frachtverhältnisse. Leistungsfähiges Electricitätswerk, Wasserwerk, Kanalisation für Haus- und Fabrik-Abwässer; mässige Steuern. Gute Wohngelegenheit für Arbeiter. Ansiedelung auch kolonieweise möglich. Hafenumschlag 1898 = 109 360 Tons, 1905 = 1 645 663 Tons. Besonders günstiger Niederlassungs-Ort für industrielle Werke und Lagerbetriebe kleineren bis grössten Stils. Gelände, mit und ohne Wasserfront und Bahnanschluss verkauft und vermietet billigst.

Neue Rheinau-Akt.-Gesellschaft Rheinau (Baden).

Wir kauften **einen grossen Posten**

Costüme

in neuesten Stoffen und modernsten Fassons, hell und dunkelfarbig

weit unter Preis

ein und empfehlen wir dieselben zu folgenden, aussergewöhnlich billigen Preisen:

22.00 Mk. **28.00 Mk.** **35.00 Mk.**

Tel. 1911 **B. Kaufmann & Co.** P 1, 1

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster.

Bekanntmachung.

Versteigerung eines Fleischverkaufsplatzes auf dem Waldhofmarkt betr.

Nr. 14785 I. Am

Samstag, 27. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,

wird im großen Rathaussaale hier, ein **Fleischverkaufsplatz** für den **Waldhofmarkt** auf die Dauer eines Jahres an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Von dem Steigpreise ist eine Vierteljahresrate beim Zuschlage zu bezahlen.

Mannheim, 12. April 1907.

Bürgermeisteramt:
Ritter. 30357

Zwangsversteigerung.

Nr. 9755. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf das Gemeinschaftsgemeinschaft zwischen **Karl Göttlicher**, Privatier und seiner Ehefrau **Margaretha** geb. Gutzeran in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag, den 7. Juni 1907, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Dienstzimmern in Mannheim, B 4, 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Februar 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 11, Heft 22, Bestandsverzeichnis 1.

Lageb.-Nr. 1914, Flächeninhalt 2 a 99 qm Hofraite, Ackerstraße Nr. 18.

Darauf steht ein unterkellertes zweistöckiges vorderes Wohnhaus mit Gauben, sowie ein zweistöckiger Querbau mit Gauben.

Schätzung 34000.— Mk.

Mannheim, den 9. April 1907.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Eisenlohr. 71312

2 Quintanern (Realgymn.) ist Gelegenheit geboten, an einem guten Nachhilfeunterricht teilzunehmen. Gefl. Offerten unter Nr. 47755 A. B. an die Exped. d. Bl.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Aktiengesellschaft für chemische Industrie in Mannheim-Rheinau soll eine 71313

weitere Abschlagsverteilung von 10%

erfolgen.

Hierbei sind 2820.181 Mk. 84 Pfg. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Mannheim, den 18. April 1907.

Der Konkursverwalter:
Dr. Seiler, Rechtsanwalt.

Die in der heutigen Generalversammlung auf 9½ % festgesetzte Dividende = M. 95.— pro Dividendenschein Nr. 7 für die Aktien Nr. 1—1500 und Nr. 2 für die Aktien Nr. 1501—2000 ist **sofort zahlbar:**

in **Neustadt a. Haardt** an unserer Kasse
in **Ludwigshafen a. Rh., Frankfurt a. M.** und **München** bei der **Pf.lzischen Bank** und deren sämtlichen Niederlassungen
in **Berlin** und **Düsseldorf** bei dem A. Schaaffhausenschen Bankverein.

Neustadt a. Haardt, den 16. April 1907.

Wayss & Freytag A.-G.
Der Vorstand:
C. Freytag
Kgl. Commerzienrat. 6288

Kunstauktionen in Aachen.

24. April 1907
Hervorragende Sammlung von Kunstgegenständen und Antiquitäten aus Privatbesitz.

25. u. 26. April 1907
Hervorragende Sammlung von Gemälden alter und neuzeitiger Meister
aus versch. Besitz.

Illustr. Kataloge, sowie jede nähere Auskunft durch
Anton Creutzer vorm. M. Lempertz
Aachen, Elisabethstrasse 4.
Uebernahme von Auktionen, sowie einzelner Beiträge zu kulantesten Bedingungen. 71311

Zahn-Atelier
C. Neher
P 3, 3. 64830 P 3, 3.
Telefon 3348.

Bitte.

In der Arbeiterkolonie Ankenbuck macht sich wieder der Mangel an Kleidungsstücken aller Art — Röcken, Jopen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders an Schuhwerk — fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater Wernigk in Ankenbuck — Post und Station Dürrheim — oder an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 25 eingesandt werden.

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sophienstraße 25, gütigst abgeführt werden.

Karlsruhe, im März 1907.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 18. April 1907.
50. Vorstellung im Abonnement A.

Emilia Galotti.

Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.
Regisseur: Gustav Trautschold.

Personen:

Hettore Gonzaga, Prinz von Guastalla	Georg Köhler.
Marinelli, Kammerherr des Prinzen	Christian Eckelmann.
Odoardo Galotti	Hermann Röbbeling.
Claudia, seine Gemahlin	Hanna v. Rothenberg
Emilia, ihre Tochter	Hedwig Stienen.
Camillo Rota, einer von des Prinzen Räten	Gustav Trautschold.
Gräfin Orsina	Betty Ullerich.
Graf Appiani	Franz Ludwig.
Conti, Maler	Alexander Kölert.
Angelo, Bandit	Paul Tietsch.
Pirro, Diener Galotti's	Kl. Neumann-Hoditz.
Battista, Diener des Prinzen	Karl Loberty.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Im Groth. Hoftheater.
Freitag, 19. April 1907. 50. Vorstellg. im Abonnem. C.

Das Glöckchen des Eremiten.

Anfang 7 Uhr.

Restaurant Domschenke, P 2, 4|5

Heute Abend und Samstag Abend von 7 Uhr ab und Sonntag, nachmittags von 3—11 Uhr:

Grosses Konzert
der I. Münch. Schrammelmusik-, Sänger- u. Schuhplattlertruppe
D' Oberlandler
in Nationaltracht. 71515
Eintritt frei. — Es ladet ein
Der Besitzer: Geb. Bernd.

Mannheimer Apollo-Theater

Heute Donnerstag, abends 8 Uhr:

!!!! Das Modell !!!!

Bunter Teil à la Cabaret
Die Sünden der Väter
Nach der Vorstellung:
Neu! Cabaret Erstklassig!
Völlig neues Repertoire u. a.
Baronesse Morawée ◆ Emmy Lössary
Willy Kunkel
Anfang 10¼ Uhr. Eintritt Mk. 1.—
Morgen, Freitag, kurzes Gastspiel des
Berl. Vaudeville-Ensembles:
Haben Sie nichts zu verzollen?

Philharmonischer Verein.

Donnerstag, den 25. April, abends halb 9 Uhr:

General-Versammlung

Nebenzim. Wilhelmshof, Friedrichsring 4.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes.

71290
Der Vorstand.

Saalbau Mannheim.
Heute 8 Uhr abends
Grosse Variété-Vorstellung
Grosses Weltstadtprogramm
2 Sandwinas, moderne Gymnastic
Patty-Frank-Truppe
The great Fages, amerikanische Hochspringer.
Carl Bernhard, Humorist
The 8 American Brigadiers: Ein Morgen im Westen Amerikas 71295
Zum Schlusse: die mit enormem Lacherfolg aufgenommene Lokal-Burleske:
Mannheim auf Stelzen
von **Willy Agoston** als „Quaselich"
Vorverkauf, Abonnements- u. Vereinskarten **gültig.**
Die Direktion giebt bekannt, dass Vereins- u. Abonnementskarten nur noch bis 29. April ds. Js. gültig sind.

Gegen die geplante 71307

Erhöhung der Hundesteuer

wird die am **Freitag, den 19. April 1907, abends** 8½ **Uhr,** im Lokal **Bäckerinnung, S 6, 40,** stattfindende Versammlung

Protest

erheben.

Die verehrl. Herren Stadträte und Stadtverordneten und insbesondere sämtliche Hundebesitzer und Interessenten sind zu der Versammlung freundlichst eingeladen.

Verein der Hundefreunde, E. V., Mannheim.
Mannheimer Zwergspitzer-Club.

Die **Eröffnung** des **Germania-Automat** im jetzigen „Café Lotsch", Planken, findet **Mai 1907** statt. 67875
W. Leyhausen
Besitzer des „Hansa"- u. „Badenia-Automaten"

Restaurant „Morgenröte"
Telephon 1592. — S 6, 26 am Ring.
Heute Donnerstag
Schlachtfest
wozu höflichst einladet **Fr. Baßweg.**

Café-Restaurant „Pergola,"
vis-à-vis Rosengarten
empfiehlt **vorzüglichen Mittagstisch** à **1.50,** im Abonnement 10, à **2.—,** im Abonn. **1.75.**
Reichhaltige Abendkarte.
Münchner-Augustiner, Pilsner und Kulmbacher.
Um geneigten Zuspruch bittet 69894
Julius A. Hofmann.

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der **Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei.**

1.45 Mk. **Wronker's** 95 Pfg. **Serien-Woche** 1.95 Mk.

1907 18 Donnerstag | 1907 19 Freitag | 1907 20 Samstag | 1907 21 Sonntag | 1907 22 Montag

Beachten Sie unsere Spezialdekorationen.

Während der letzten grossen Verkaufstage auf alle ausgelegten Artikel

Rabattmarken.

In allen Abteilungen Gelegenheitskäufe.

S. WRONKER & CO., Mannheim.

Bekanntmachung.

Impfung betr.

Nr. 40783I. Die unentgeltliche Impfung der impfpflichtigen Kinder und Schüler wird in der Gemeinde Mannheim — Altstadt — im laufenden Jahre, jeweils Montag, Mittwoch und Freitag, nachmittags 4 Uhr im Impflokal, M 4a 2. Stock (Ueber dem Arbeitsnachweis-Bureau) durch den Großh. Bezirksarzt I, Herrn Medizinalrat Dr. Kugler, hier vorgenommen. 10272

Mit der Impfung wird erstmals am

Montag, den 29. April 1907, nachmittags 4 Uhr,

begonnen.

Der Termin vom Freitag, den 31. Mai 1907 wird auf Samstag, den 1. Juni 1907 verlegt, der Termin vom Montag, den 3. Juni 1907 fällt aus.

Geimpft müssen werden:

1. jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden hat;
2. ältere impfpflichtige Kinder und Zöglinge, welche noch nicht oder schon einmal oder zweimal, jedoch ohne Erfolg, geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen dem Gesetze zuwider der Impfung entzogen bleiben, werden an Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Blattern oder früherer Impfung befreit sein sollen oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzte vorzulegen. Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeidung zu der von dem Impfarzte bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß bezüglich jeden Impflings noch besondere Benachrichtigung ergehen wird, wann er zur Impfung zu erscheinen hat.

Mannheim, den 16. April 1907.

Großh. Bezirksamt III:
Dr. B. Pfaff.

Zienung 9., 10., 11. und 12. mai 1907 zu Freiburg i. Br.

8te große **Freiburger Geld-Lotterie**

zur Wiederherstellung des Münsters zu Freiburg i. Br.

Lose à M. 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra.

12 184 Geldgewinne, ohne Abzug:

M. 322500

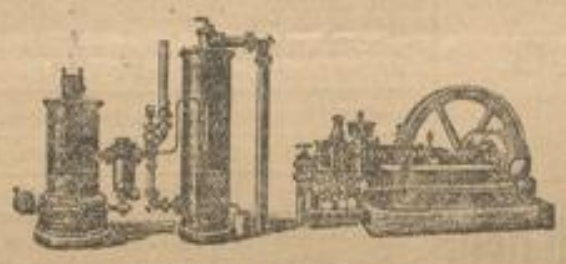
1 Haupt-Gewinn M. 100000
1 Haupt-Gewinn M. 40000
1 Haupt-Gewinn M. 20000
1 Haupt-Gewinn M. 10000
1 à 5000 = 5000
2 à 3000 = 6000
2 à 2000 = 4000
5 à 1000 = 5000
20 à 500 = 10000
200 à 100 = 20000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
2000 à 10 = 20000
8750 à 6 = 52500

Zu beziehen durch die Generalagentur **Eberhard Fetzer** in Stuttgart.

Zu haben bei: Moritz, Breitestr., Bern, Hirsch, Adr. Schmitt, Gruny, Gg. Hochschwender, Fr. Samtag, C. Struvet in Heidelsheim bei J. K. Lang hahn. 4205 I

Benz Motoren

für Leuchtgas, Benzin oder Sauggas



Einfache, dauerhafte Bauart und die damit verbundene geringe Abnützung, unbedingte Betriebs-Sicherheit, Anspruchslosigkeit in der Wartung und ruhiger, gleichmäßiger Gang sind die Eigenschaften, welche den guten Ruf unserer Maschinen begründet haben

Benz & Cie.

Rheinische Gasmotoren-Fabrik
Aktiengesellschaft · Mannheim

67385II

Eier-Grosshandlung

Exportgesellschaft Mathels, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz.
Filiale Mannheim, G 2 No. 9.
Direkter Import aller Sorten Eier. Wöchentl. Eingang mehrerer Doppelladungen.

Billigste Bezugsquelle für Trink-, Sied-, Koch-Back-Eier.
Konditoreien, Hotels und Wirtschaften Vorzugspreise. 68346

Spezialität: **Feinste steirische Eier Hasenmarke** aus eigenen Kinkaufstellen in Steiermark und den angrenzenden Gebieten.
29 eigene Einkaufsstellen.
London, Saarbrücken.

Verkaufsstellen: **Mannheim, G 2, 9.** Telephon 2304.
En gros und en detail.

Schlosshôtel Heidelberg

Prächtige freie Lage an der Schlossruine.
Wohnungen m. Bad ⊙ Badehaus f. alle Art v. Bädern
Terassen-Restaurant
Während der Frühjahrssaison besonders günstige Pensions-Arrangements. ⊙ Illustr. Prospekt mit Tarif auf Wunsch.

Hotel- und Wirtepersonal

empfiehlt bei reeller Bedienung das 71310
Internat. Vermittlungsbureau Karl Bartsch
Gegr. 1894. München, Herzogspitalstr. 16. Tel. 7885.

Frauen-Verein
Abt. VII.

Heranbildung weiblicher Dienstboten.

Anmeldungen schulentlassener Mädchen, die auf Ostern eine Lehrstelle annehmen, ebenso von Lehrherren, die Lehrmädchen suchen oder eben wollen, werden 49081 **Dienstags und Freitags von 4—6 Uhr** im Bureau des Vereins **Volksküche II,** Schwetzingerstraße 83 (Ecke Hebel-Hauptstraße: Wallstadtstraße) entgegengenommen.

07, 28, part.
Kein Laden.
Diskret und billig.
Alle Haararbeiten für Damen
unter Garantie für Naturtreue.
Zöpfe Waschen, Färben u. Auffrischen nach neuer Methode, auch ausgekämmte Haare.
Neuheit: 47042
Reform-Haarfrisur
mit und ohne Scheitel.
Auch als Unterlage.
Bester Ersatz bei dünnem oder kurzem Haar.
Hermann Schmidt,
Damen-Friseur, Perrückenmacher.
Haar-Spezial-Geschäft.
Prämiirt Ausstellung Hannover 1906: Ehr. D. Med. u. 2 Ehrenpreise für kunstvolle Haararbeiten.

Kitten
Glas, Porzellan etc. etc. wird bestens besorgt. 44719
E 4, 15, Schirmladen.

Vermischtes

Für 7 Monate altes Kind
best. Herkunft wird gute Pflege ges., mögl. bei Kinderl. Leuten. Off. mit Ang. der Anspr. unt. Nr. 4971 an die Exped. ds. Bl.

Verkauf.

Villa Lassig
in Heidelberg
am Wolfsbrunnenweg, herrliche Lage mit 90 m Front zum Preise von 185000 Mk. zu 48127
verkaufen
od. für 6000 Mk. p. a. zu
vermieten.
Hochherrschaftliche Einrichtung, 15 Zimmer ꝛc., 3000 qm Parkanlagen.
Gebr. Simon, Mannheim
G 7, 7. Tel. 1252.

Stellen finden

Dermatitiserinnen
per sofort gesucht in guter Bezahlung. 48185
Mayer & Keller,
Augartenstraße 59.

Mehrere **Mädchen** in Haushalt sofort gesucht. **M 5, 15.** 4969

Mietgesuche

Möbl. Zimmer
mit Pension
per 1. Mai für ja. erwachs. Fräulein in guter Familie bei mäßigem Preise gesucht. — Ausführliche evtl. Offerten unter Preis ꝛc. ꝛc. unt. Nr. 4972 a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten

In Schwetzingerstraße 158, 3. Stock 2 Zimmer u. Küche mit Abschluß per 1. Mai an ruh. Mieter. Näh. Rheinhäuserstr. 27, I. 48181

Möbl. Zimmer

C 8, 19, parterre,
sehr schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer auf 1. Mai preisw. zu vermieten. 4917

Friedrichsring 15, 3. Stock r. Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim., ev. m. Klavierbenützung zu vermieten. 4869

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarstadt. Marktplatz.

Enorme Auswahl in

Sport- u. Kinderwagen

Sport-Wagen von Mk. 3,95 an | Kinder-Wagen engl. Form von Mk. 12,50 an.

Remington-Schreibmaschinen bleiben die Besten.

Glogowski & Co., Mannheim, M 3, 5. 71306

Ceylon Wedda Kakao Chokolade Soma

Tee-Schmidt

3021

Ich übe gemeinsam mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Adolf Marx von heute ab die Rechtsanwaltspraxis in Mannheim aus. 8116

Kanzlei: B 2, 14.

Dr. J. Loeb, Rechtsanwalt.

Astrologe!

H. Bettermann

einzig konzessionierter, gibt Auskunft unter Angabe des Geburtsdatums u. Aufnahme der Handlinien über das Schicksal eines jeden Menschen.

Sprechst. für Damen u. Herren von 9—9 Uhr.

Mannheim S 6, 18, part. links. 4908

Ich habe mich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen. 71308

Mein Bureau befindet sich, vereinigt mit demjenigen des Herrn Rechtsanwalts Dr. Frank hier, in C 2 No. 4.

Dr. Franz Hirschler, Rechtsanwalt

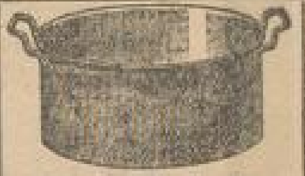
Meine echt westf. Schinken, roh und gekocht, sowie Thür. Leberwurst sind eine hochfeine Delikatesse. 71316

Tel. 299. **J. Knab, Q 1, 5,** Breitestr.

Visiten-Karten liefert in geschmackvoller Ausführung

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften; wo nicht, beliebe man sich an: W. Gehrung, Collinistr. 8, zu wenden. 5619



Rein-Nickel-
Rein-Aluminium-
la Email e-
Alpenton-

Koch-Geschirre

nur beste Fabrikate in grosser Auswahl.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Herm. Bazlen

vorm. Alex. Heberer

O 2, 2 Paradeplatz

Mitglied des Allgem. Rabattsparvereins

Wer sich für vorteilhaftesten Bezug guter, solider

Wagen u. Pferdedecken

aller Arten in garantierten Qualitäten interessiert, verlange Offert. von Heidelberger Sackfabrik

Schaefer & Ziegler

Deckenfabrik Heidelberg Baden. 41190

Mannheim Planken P 6, 14, II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitungen

RUDOLF MOSSE

Für ein erstklass. Tanz-Institut wird in der Oberstadt ein passendes

Lokal

zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter C. 652 F. M. an Rudolf Mosse, Karlsruhe. 6279

I. Hypotheke

Mk. 38000.— auf industrielles Unternehmen in der Pfalz, mit wertvollen Grundstücken u. Weinbergen gesucht. 6283

Amtliche Taxe Mk. 160 000.—

An 2. Stelle sind Mk. 45 000.—

Prima Bürgschaften zur Verfügung. Off. u. R. 665 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Bautechniker

für alle Bureauarbeiten zu sofortigem Eintritt gesucht. Offert. mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. M. 681 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.

Mannheim P 2, 1.

Kaufmännisches Bureau sucht tücht., sel. Fräul. als

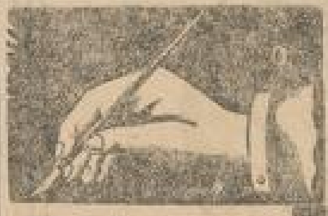
Maschinenschreiberin.

Stenographie verlangt. 3314

Ausführl. Off. u. S. 582 T. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Unterricht.

Ich erteile anerkannt gut Nachhilfeunterricht in all. Fäch., sowie deutsch, franz. u. schwed. ... 49497 D 3, 2, 1 Tr.



Eltern

Die Kurse für die der Schule entlassenen

Mädchen und Knaben

beginnen am 4911

3. u. 15. April.

Gründliche Ausbildung in allen kaufm. Fächern. Kostenl. Stellenvermittlung.

Feinste Referenzen und Dankschreiben.

Tages- u. Abendkurse.

Handelslehranstalt u. Töchter-Handelsschule

Merkur

Mannheim, P 4, 2, I. Et.

---

22 Berlitz-Schoolstunden

sofort Umstände halber billig abzugeben. 4920

Zu erfragen C 7, 11, II.

Vermischtes

K. M. 225

Brief liegt.

Aufpolieren und Wichsen aller Möbel, Pianos u. Flügel sowie alle Reparaturen.

Wilhelm Deß, Schreiner.

B 2, 19 48478

Kinderwagen Sportwagen

Herren-Konfektion

Damen-Konfektion

Kinder-Konfektion

Bequemste Abzahlung

Uttmann Z 1, 8.

67824

Pachtgut

400 Morgen la. Weizenboden u. großes Inventar, direkt bei großer Garnisonstadt gelegen, günstig zu übernehmen durch L. Göbel, Güteragentur, Frankfurt a. M., Lützowstraße 23. Tel. 4949. 6289

Geldverkehr.

M. 10.000.— 2. Hypothek

auf prima Objekt per Juli gesucht. Gefl. Offert. u. Nr. 4952 a. d. Exped.

Mk. 15000

an dritter Stelle auf prima Objekt sof. gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 4934 an die Exped. dies. Bl. erb.

1500—2000 Mk. geg. Sicherheit von pünktlichem Zinszahler sofort gesucht. Offerten unt. Nr. 4935 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mk. 2500.—

sofort gesucht von bestens situiert. Kaufmann bei hohem Zinsfuß geg. Verpfändung von Mobiliar im doppelten Wert und gute Bürgschaft. Offerten unter Nr. 48124 an die Expedition d. Blattes

---

Ankauf

Einkauf f. Russland

Ich zahle infolge dringenden Geschäftsbedarfs: 48598

Für von Herrschaften getragener Herren- und Damenkleider, Militär- und Beamtenuniformen, Schuhzeug, Möbel, Bettfedern, Antiquaritäten, Jagdgewehre, Waffen jed. Art, sowie ganze **Verlassenschaften u. Einrichtungen** höchste Preise.

Komme überall, auch außerhalb. Zuschriften erbittet

Seelig, K 4, 6 nur im Eckladen.

Briefmarken

kauft, verkauft und tauscht um

„Sandwinas"

Kaiserring 40 Hohenzollern, 2. Et.

Verkauf.

Altenschrank pass. f. Arzt resp. od. Ingenieur, bill. zu verkaufen C 8, 20, 3 tr. pt. 4980

Sehr schöner, wenig gebrauchter **Sportwagen** ist billig zu verkaufen. 48121 K 6, 3, 2. Stock.

Spottbillig

gegen bare Zahlung werden folgende **solide Möbel** verkauft:

10 mod. Schlafzimmer- u. Küchen-Einrichtungen,

Vertiko, Bettstellen, Waschkommode, Nachtschränke, ein Spiegelschrank, Ausziehtische, Divane, bessere Rohrstühle, Trumeaux, Spiegel 2c.

N 2, 17, part.

Verkauf von 8—12 und ½2—7 Uhr 48115

Bilder, Waschkomode, Spiegel, 1 Tisch, Schrank billig zu verkaufen 4962

Zu erfragen von 6—7 Uhr J 2, 15 b.

Eine neue Muschelbettlade mit Rost und Wollmatratzen billig zu verkaufen. 4961 C 7, 21, part.

Fahrrad

wie neu, Doppelglockenlager, für 60 Mk. zu verk. L 2, 8, II. 4997

Stellen finden.

Kanzleigehilfen-Gesuch.

Nr. 14 187 I. Für die Stadtratskanzlei wird, hauptsächlich zur Ausführung kalligraphischer Arbeiten, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht ein 20000/345

Kanzleigehilfe

mit vorzüglich schöner Handschrift. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bezeichnung des Gehaltsanspruches und Angabe des frühesten Eintrittstermins wollen binnen 10 Tagen eingereicht werden.

Mannheim, den 12. April 1907.

Bürgermeisteramt.

Korrespondentin gesucht.

Wir suchen zum 1. Juni eine **Dame** für deutsche Korrespondenz, flott nach Diktat schreibend und auf der Schreibmaschine geübt. **Damen** mit guter Allgemeinbildung belieben ausführliche Offerte mit Photographie, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche einzureichen. 71207

Benz & Cie., Rheinische Gasmotorenfabrik A.-G., **Mannheim.**

Modes. 71309

Tücht. I. u. II. Arbeiterinnen

sofort gesucht.

Marie Pfeiffer, P 2, 14.

Wir suchen zu möglichst baldigem Eintritt eine

tüchtige Verkäuferin 4937

aus der Schuhbranche. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbitten

Conrad Taek u. Cie., Heilbronn a. Neckar.

Portier

für hier gesucht. 4366

Kaufmännisches Personal aller Branch. erh. Stell. durch Stellen-Nachweis „Merkur", A. Sauerbrey, S 4, 12, part.

Portier

für eine hiesige Gießerei gesucht. Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüche unt. Nr. 48126 durch die Expedition d. Bl.

Junger Hilfsarbeiter

zum Pausen u. Registrieren für das technische Bureau einer hiesigen Maschinenfabrik gesucht.

Offert. unt. Nr. 48125 durch die Exped. ds. Bl.

Acquisiteure

für eine Reklame-Neuheit, gegen hohe Provision sofort gesucht. Offert. u. A. 7. hauptpostlag. Mannheim.

Bauführer gesucht

tüchtig und energisch, zur Bauleitung eines großen Baus sofort. Nur bestempfohlene Herren finden Berücksichtigung. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an 4912

W. Leonhardt, Architekt, N 4, 15.

Hoher Nebenverdienst!

Für die von mir vertretene u. am Platze sehr gut eingeführte **Badische Feuerversicherungs-Bank** suche tüchtige, rührige **Vertreter und stille Vermittler** gegen höchste Provision. Weit. ... Unterstützung zugesichert. 48110

Leonhard Roos, Inspektionsbeamter, Meerfeldstr. 24.

Jung. relig. Frln. (isr., bevorz.), welches mit der einf. Buchführung vertraut u. dem nrd. der Beaufsichtigung von 4 Arbeitern die Effektuierung der einf. Ord. sbl., kann bei ... Lohn angest. u. dauernde Stellung finden. Offert. mit Gehaltsanspr. unt. Nr. 4967 an die Expedition dies. Blts.

Bessere Damen

zum Vertrieb eines ärztlichen Frauenbuchs von Dr. Anna Fischer-Dückelmann bei hoher Provision sofort gesucht.

Näheres E 2, 14, 3. Stock, G. Evert. 4928

Sprechstunden vorm. 9—5 Uhr, abends ½6—7 Uhr.

Laufmädchen

gesucht. 4964

O 5, 8, Laden.

Ein gewandtes tücht.

Zimmermädchen

wird gegen höchsten Lohn gesucht. Zu melden 4966

O 2, 8, part. (Laden).

Ordentliches Mädchen

gesucht. 47949 S 4, 17.

Bürgerl. Köchinnen, Zimmer-, Kinder- und Hausmädchen suchen und finden auf 15. oder 1. Stelle. 47549

Bureau Hilbert, O 6, 5.

Reinliches, fleißiges

Mädchen

auf 1. April gesucht. 47672

Rheinvillenstraße 2, part.

Schulentlassenes Mädchen

tagsüber f. häusliche Arbeit ges. P 6, 19, 3. St. 48096

Kindermädchen gesucht von morgens 10 bis abends 8 Uhr zur Begleitung von 1 od. 2 Kinder. Sehr angenehme Stelle. 4957

Rosengartenstr. 16, 4. Stock.

Eine ältere Kinderfrau

zur Pflege eines Neugeborenen bis Mitte Mai gesucht. Näh. Viktoriastr. 10, 2. St. 4948

Tüchtige bürg. Köchin, Alleinmädchen, Zimmer- Haus- u. Kindermädchen, perfektes Zimmermädchen, das nähen u. bügeln kann, werden sof. u. 1. Mai gegen hoh. Lohn ges. Mädchen für Handarbeit u. Servieren sof. u. 1. Mai gesucht. 4958

Stellenbureau Wickenhäuser Q 3, 6, part.

Das Neueste
auf dem Gebiet
der Fusshygiene!

Aus der epochemachenden Broschüre: 71297

„Der Chasalla-Normal-Stiefel und die Fehler der Mode-Beschuhung"

welche die Leser dieser Zeitung auf Wunsch gratis erhalten.

Normalfuss, falsch beschuht. Für Kinder und Erwachsene.

Anwendung des Chasalla-Massysteme. System Folsch-Engelhardt. D. R. P. angemeldet.

Normalfuss im Chasalla-Stiefel. In allen Ausführungen lieferbar.

Schuhwaren-Haus **R. Altschüler.**
Mannheim, P 7 No. 20, Heidelbergerstrasse.

Jedermann findet
genau der Bauart des Fusses entsprechende
passende Stiefel!

Sophie Link
Eckhaus **F 1, 10** Marktstr.

Renommiertestes u. ältestes Spezialhaus am Platze.
Grösstes Konfektionslager Mannheims.
Erstklassige Einkaufsquelle.

Infolge zu grossen Warenlagers gewähre von heute ab bis Pfingsten auf folgende Artikel einen Kassen-Rabatt von

10 %

69105

Staub- und Reise-Mäntel Paletots (schwarz und farbig) Boleros und Liftboys	Umhänge und Fichus Kostüme und garnierte Kleider Kostümröcke (schwarz u. farb.)

Spezialität: **Blusen.**

Weisse und farbige Kinderkleider.

Beachten Sie gefl. die Preise in meinen 7 Schaufenstern.

Lehrlingsgesuche

Ein junger Mann
aus besserer Familie kann die **Photographie** erlernen. 48120
A. Weinig, Hofphotograph, N 4, 11

Lehrmädchen.

Ein Lehrmädchen
für unser Kinderwagen-Geschäft gesucht. 48104
Kühne & Aulbach, Q 1, 16.

Ein Lehrmädchen
mit guter Schulbildung, gegen Vergütung gesucht. 48107
C. F. Otto Moller,
Kunstgewerbehaus (Kaufhaus).

Stellen suchen.

Junger Mann, der die Baugewerkschule besucht hat, sucht Stellung auf Büreau oder Bau. Offerten unter Nr. 4959 an die Exped. d. Bl.

Fräulein, das Stenogr. u. die Schreibmaschine bedienen kann, sucht Stelle auf einem Büreau. Gefl. Off. unt. M. S. 4955 an die Exped.

Tüchtige Person sucht Stellung als Haushälterin. Offerten unt. Nr. 4958 an die Expedition ds. Bl.

Haushälterin
tüchtig und erfahren sucht Stelle in feiner einfache Familie. Off. unt. Nr. 4965 an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche.

4 Zim.-Wohnung
mögl. mit Badez., u. Zubehör part., oder 1. Etage, per 10/7 von ruhig. Leuten zu mieten ges. Off. bis 6 Uhr unt. Nr. 48131 an die Exped. ds. Bl.

Herr sucht hübsch möbliertes Zimmer ev. mit Pension in gut Hause. Mögl. genaue Off. unt. Nr. 4922 an die Exp. erbet.

Wohnung mit 4—6 Zimmern
innerhalb des Ringes sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 48108 an die Exp. ds. Bl.

Junges Ehepaar
sucht bis September, 4—5 Zim.-Wohnung in gutem Hause, Lindenhof bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter M. 48122 an die Expedition ds. Blattes.

Läden.

N 6, 6a Laden mit best. Werkstatt oder Magazin zu vermieten. 494

Laden am Meßplatz, Neubau beim Kolosseum, sofort zu vermieten. Gefl. Offerten unter Nr. 4951 an die Expedition ds. Bl.

Für Friseure!
Kleiner Gekladen, in welchem seit 9 Jahren ein Friseurgeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, per 1. Juli zu vermieten.
Näheres Q 5, 19 part. 4755

Magazine

Große Wallstadtstraße 27, Werkstatte oder Lagerraum sofort zu v. Näh. 4. St. 4945

Lagerplatz
(Industriehafen) neben Malzfabrik Haymann, ca. 650 qm m. massiver Werkstatt (Cementboden) zu vermieten. 45999
Näheres bei
Moess & Nees A.-G. Karlsruhe

Stallung!
mit Keller, Remise und Hühnerstall zum 1. sofort zu vermieten.
Näheres **Waldhof**, Sandhoferstraße 14. 4906

Bureaux

Bureau am Meßplatz
Neubau, bei Gebrüder, 2. St., sofort zu verm. Gefl. Off. unt. Nr. 4950 an die Exped. ds. Bl.

Zwei große Zimmer mit kleinem Lagerraum als Bureaux, auch als Wohnung an ganz kleine ruhige Familie zu verm. Näh. **Goethestr. 10**, 1 Tr. l. 48119

Entresol
hell und geräumig, in bester Geschäftslage für Büro oder Lager sofort zu vermieten. Näheres u. Nr. 48134 an die Exp. ds. Bl.

Wohnungen

L 12, 11 Ein großes leeres Zimmer z. verm. Näheres parterre. 4919

M 2, 13 Parterre-Wohnung mit oder ohne Werkstätte bis 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock. 48113

N 3, 2 1 Tr., leeres geräumiges Zimmer zu vermieten 48132

N 4, 15 3 Tr. lks., bei einzelnen Dame od. leeres Zim. an solides Fräul. zu verm. 4946

Unentbehrlich

für Handels- und Gewerbetreibende, Gastwirtschaften und Restaurationen etc. ist im Jubiläums-, Ausstellungs- u. Kongressjahre 1907 das

Adressbuch von Mannheim

mit den Stadtteilen Käferthal, Waldhof, Neckarau und Rheinau.

72. Jahrgang 1907
elegant gebunden:

Grosse Ausgabe: Mk. 7.—
Kleine Ausgabe: Mk. 3.—

Dem Adressbuche ist ein kolorierter Uebersichtsplan von Mannheim-Ludwigshafen mit Vororten nebst Plan des Grossh. Hof- u. Nationaltheaters beigegeben.

Einzelner Plan . . . . . Preis 75 Pfg.
Aufgezogen . . . . . „ Mk. 2.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie durch den Verlag:

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.
E 6, 2 Telefon Nr. 218 E 6, 2

Möbl. Zimmer

B 6, 7 3 Tr. links, gut möbl. Zimmer zu vermiet. 4900

C 8, 20 3 Tr., gut möbl. Zim. zu v. 4914

G 7, 4 3. St., einf. möbl. Zim. an ord. Mädch. l. v. 4968

H 6, 11 möbl., einfach möbl. Zim., sof. zu v. 4911

L 12, 11 2 möbl. Zimmer sofort zu verm. Näheres parterre. 4948

S 6, 12 2 Tr., hübsch möbl. Zim. (sep. Eing.) an bess. Herrn zu vermieten. 4870

T 1, 2 (Stadt r.) 1 Tr., ein fein möbl. Zim. l. v. 4918

T 4, 21 1 Tr. l., ein fein möbl. Zim. sof. zu verm. 4478

T 4, 21a, 4. St., 1 gut möbl. Zimmer mit Pension an ordentliches Fräulein zu verm. 4938

U 1, 11, Stadtring, gut möbl. Zim. zum 1. Mai zu vermieten. 4944

U 3, 22 2. St. rechts, hübsch möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, an besseren Herrn zu vermieten. 4764

U 4, 8, 1 Tr., 1 groß., schön möbl. Zim. sof. z. v. 4749

Augartenstr. 22 schön möbl. Part.-Zim. mit 2 Betten, Nähe der Ausstellung, preiswert zu verm. Näheres Laden. 4949

Contardplatz 6 1 Tr., gut möbl. Zim. m. 2 Betten an sol. Herrn pr. 1. Mai z. v. 4[illegible]

Gärtnerstr. 18, 3 Trepp. rechts, Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, feinste Lage, sofort oder später zu verm. 4893

Luisenring 27, 3 Tr. Gut möbl. Zimmer per 1. Mai zu vermieten. 4875

Lange Rötterstr. 10, 4 Tr. rechts möbl. Zim. 10 ord. L. v. 4881

Lindenhof (Rheindammstr. 58a), 2 St., durch möbl. Zim. 0 Ub. an 1. Mai zu v. 4[illegible]

Moltkestraße 5
3 Treppen, möbliertes Zimmer mit Pension an bessere Dame zu vermieten. Zu erfragen zwischen 12—4½ Uhr. 47882

Rheinstraße 20 1 Treppe rechts, fein möbl. Zim. per 1. Mai zu vermieten. 4904

Parkring 37 4. Stock, vis-à-vis dem Stadtpark, fein möbl. Zim. sof. zu v. 4904

Prinz Wilhelmstr. 2, fein möbl. Zimmer zu verm. 4750

Rheinhäuserstr. 21, II. St., möbl. Zimmer zu v. 4797

Rheindammstr. 53, III. l. fein möbl. Zimmer zu verm. 4949

Rheinvillenstr. 7 4825 Möbl. Part.-Zim. p. sof. z. v.

Möbl. Zimm. sep. Eing. sof. zu verm. **Markgr.** 3. Querstraße 31, 2. Etage. 4701

Rheindammstr. 38 2. St. links, möbliertes Zimmer zu vermieten. 47671

Ruppprechtstr. 11
1 Treppe links, gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer sofort an besseren Herrn zu vermieten. 47987

Ruppprechtstr. 16, 3 Tr. l., schön möbl. Zim. zu v. 47848

Rheinhäuserstr. 9
4. Stock r., Eingang Ruppprechtstr., gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 4985

Seckenheimerstr. 60, 1 Treppe
ein fein möbl. Zim. an 2 Herren sofort zu vermieten. 4957

Lawn-Tennis-Platz
schöne Wohnung, 7 Zimmer mit allem Zubehör, Gas, elektr. Licht 2c. per 15. Mai evtl. früher zu vermieten.
Näheres **Goethestraße 10**, eine Treppe hoch. 47884

Tattersallstr. 7 (am Bahnhof), 2. Stock, gut möbl. Zimmer zu verm. 4944

Wallstadtstr. 61 parterre, möbl. Zimmer mit sep. Eingang, sof. zu verm. 4904

Windeckstraße 28, 4. Stock, 1 schönes möbl. Zimmer an bess. Herrn od. Fräulein zu vermieten. 4758

Eleg. möbl. Zimmer, nahe bei der Ausstellung an 2 bess. Herrn vom 1. Mai ab zu vermieten. Näh. bei 47998
Jul. Loeb, R 7, 25.

Möbl. Zimmer
groß, schön, mit Balkon, zu verm. Besonders für Aussteller geeignet.
Meerfeldstr. 21, 1 Tr. l. 4[illegible]

Feudenheim
gut möbliertes Zimmer zu vermieten, ev. mit Pension. 48109
Bismarckstr. 28.

Kost und Logis

O 7, 1 Pension Böttner, Telph. 3326, Heidelbergerstr. Möblierte Zimmer mit 1 u. 2 Betten u. sehr guter Pension zu vermieten. 4782

Habe noch 3—4 Plätze an meinen bekannt vorzüglichen Mittagstisch mit Tischwein à M. 1.— incl. Abendtisch zu Pr. [illegible] gefl. **A. Heuser Wwe.**, F 2, 2.

Gut situierte jüdische Familie sucht besseren Herrn in Pension zu nehmen. Vorzügliche jüdische Küche bei mäßigen Preisen. Daselbst auch ein Zimmer an solchen Herrn abzugeben. 48116
S 1, 16, 2 Stock.